

Magdalena

Ludwig Thoma

Library of



Princeton University.

BLAU MEMORIAL COLLECTION

Magdalena

Übersetzungs- und Aufführungsrecht vorbehalten.
Nachdruck verboten. Den Bühnen und Vereinen
gegenüber Manuskript. Das Aufführungsrecht ist
ausschließlich zu erwerben durch Albert Langen,
Bühnenvertrieb, München, Kaulbachstraße 91.

Magdalena

Ein Volksstück in drei Aufzügen

von

Ludwig Thoma

„1



Albert Langen, München

Copyright 1912 by Albert Langen, Munich

(24.12.12)

Personen

Thomas Mayr, genannt Paulmann, Gütler

Mariann Mayr, sein Weib

Magdalena, beider Tochter

Jakob Moosrainer, Bürgermeister

Lorenz Kaltner, Aushilfsknecht bei Mayr

Benno Köckenberger, Kooperator

Barbara Mang, Tagelöhnerin

Martin Lechner, Bauernsohn

Valentin Schedl, Bauer

Johann Plank, Bauer

Ein Gendarm

Bauern, Weiber, Knechte, Mägde, Schuljugend

Die Handlung spielt im Hause des Thomas Mayr in Berghofen, einem Dorfe des dachauer Bezirkes. Zwischen dem ersten und zweiten Aufzug liegen sechs Wochen, zwischen dem zweiten und dritten einige Tage.

(RECAP)

3492
924
37

551305

Erster Aufzug

Wohnstube im Paulimannhause, die sehr reinlich gehalten ist. Rechts in der Ecke der Herrgottswinkel: ein Tisch, dahinter Bänke, die an der Rückwand und rechten Seitenwand angebracht und in der Ecke zusammengefügt sind. Darüber ein Kreuzifix. Links in der Ecke ein Kachelofen, davor eine Bank. Weiter vorne ein Lehnstuhl, in welchem die franke Mariann Mayr sitzt, ein Kissen unter dem Kopfe, über die Füße eine Decke gebreitet, daneben ein kleiner Tisch. Zwei Türen; eine rechts vorne, die in den Hausgang, eine links vorne, die in die Küche führt. Zwei Fenster in der Rückwand, gegen die rechte Ecke zu. Man sieht durch sie in die Dorfstraße; an der rechten Seitenwand, nahe der Ecke, ein Fenster, durch das die Sonne herein scheint. In der Rückwand, nahe dem Ofen, ein kleiner Wandschrank, neben der Türe rechts ein Kleiderahmen. Im Herrgottswinkel einige Heiligenbilder. Einige Stühle.

Erste Szene

Thomas Mayr tritt von rechts langsam ein, in Hemdärmeln. Er hat die blaue Arbeitsschürze vorgebunden und aufgeschlagen. Er nimmt seinen Hut ab und hängt ihn an einen Haken des Kleiderrahmens. Mariann hebt etwas müde den Kopf und lächelt ihm zu.

Mariann

Wirst du da, Thomas?

Thomas

Amal nachschaug'n, wie's dir geht.

Mariann

Daß du weg'n meiner von der Arbet weggehst?

Thomas

I fo di net allaweil alloa lass'n.

Mariann

Dös hätt's net braucht. Kümmt ja d' Nachbarin fleißig rüber.

Thomas

No ja, es treibt mi halt hoam.

Mariann

D' Nachbarin sagt, im Stall is all's in Richtigkeit, und an Gart'n hat s' mir aa 'gossen. Sie is scho a guat's Leut.

Thomas

Ja — ja.

Mariann

Wie steht's denn im Feld drauß'n? Kümmt d' Gerst'n guat rei?

Thomas

Net b'sunders; an Hagel spürt ma stark.

Mariann

Dös is arg.

Thomas

Von mir auß! Was frag i danach?

Mariann

Geh weiter! Was host d' denn?

Thomas

I sag's, wia's is; dös befümmert mi ganz wenig.

Mariann

So muaßt d' net red'n; du bist ja sunst net so g'wesen.

Thomas

Sunst! Ablenkend. Und was machst denn du? Geh't's a bissel leichter mit'n schnauf'n?

Mariann

M — m — es is allaweil dös gleiche.

Thomas

Hat der Dokter nix g'sagt, daß er dir helfa ko?

Mariann

Er red't halt so rum, weil er mir d' Wahrheit net sag'n mag.

Pause. Thomas setzt sich auf die Bank vor den Ofen, legt die Arme auf die Knie und schaut vor sich hin, dann wendet er sich Mariann zu.

Thomas befümmert

Muatta, moanst d', du werst gar nimma?

Mariann schlicht

Na, Thomas. Und es is g'scheiter aa, wenn's bald z' End geht. Schau, was is denn? Zu

der Arbeit taug i do nix mehr, und i mach dir grad Kosten.

Thomas

Daß du jetzt weg muast!

Mariann

Sag selber, was tua' i do, wann i zu nix mehr nug bin? Mi befümmert's a so, daß du für'n Dokta so viel zahl'n muast.

Thomas

Wer red't von dem?

Mariann

Und mei Reich kost' di no mal a schöns Geld.

Thomas

Da braucht di nix reu'n.

Mariann

Wenn ma si do an jed'n Grosch'n hart verdeana muß.

Thomas

Es braucht di net reu'n; für wen soll denn i spar'n?

Mariann

in sich gefehrt

Ja — ja.

Pause. Thomas rückt mit der Bank näher zu Mariann und nimmt ihre Hand in die seine.

Thomas

Wie lang san mir beinander g'wesen, alte Mariann?

Mariann

mit einem guten Lächeln

Auf Martini san's sieb'nadreiß'g Jahr g'wesen, und etla Woch'n davor hast du's Sach übernomma g'habt.

Thomas

Mit viel Schuld'n, han? Und hast di do traut mit mir?

Mariann

Und du di mit mir. I hab ja aa nix g'habt als a Paar feste Händ.

Thomas

Is viel Arbet g'wes'n umadum, und is leg g'wesen, aber do schö.

Mariann

Und hat mi foan Tag net g'reut. Pause.

Thomas

Und jetzt willst d' geh?

Mariann

Woll'n? I wer halt aa net g'fragt.

Thomas herzlich

Bist mei guate Kameradin g'wesen.

Mariann

Dös Zeugnis muaßt d' mir geb'n, gel? Ihre Hände betrachtend. G'arbet hab i allaweil gern.

Thomas

Und hast all's in Ordnung g'halt'n.

Mariann still

All's?

Thomas

Was si halt'n laßt. Stärker betonend. Ja, Muatta.

Mariann

Uba jetzt werd's Zeit, daß i Feierabend mach.

Thomas

Und mi laßt d' alloa . . .

Mariann

Vielleicht . . . Stockt. Vielleicht bist d' do net ganz alloa?

Thomas finster

Laß 's guat sei; über dös soll'n mir net red'n.

Mariann

I muaß red'n mit dir. I hab jetzt so viel Zeit zum nachdenk'n, schaug' — — und da denk i mir oft, ob mir net aa schuld san, daß unser Madl schlecht worn is.

Thomas

Wie denn? Hat de bei uns a schlecht's Beispiel g'habt?

Mariann

Aba in d' Stadt hätt'n mir s' net nei lass'n soll'n.

Thomas

Hamm mir net lang gnua g'red't, und sie hat net anderst mög'n, und d' Bauernarbet is ihr allaweil z'hart g'wesen.

Mariann

Weil sie schwach g'wesen is; jo, Thomas, von floan auf.

Thomas

Muaf sie desweg'n schlecht sei? Es gengan andere aa'r in d' Stadt und bleib'n brav.

Mariann

Mir wiss'n ja net, was sie so weit bracht hat, und was an Madl unterkemma is.

Thomas

Da gibt's koan Ausred.

Mariann

Wenn s' aba jetzt von alle Türen wegg'jagt werd, muaf sie do bei uns unterschliaf'n derf'n . . . Fängt bitterlich zu weinen an. Unser Kind!

Thomas

steht auf, geht zu Mariann und legt die Hand auf ihre Schulter.

Laß's guat sei, Alte! Geh . . . mach's net no ärger! Du bist a so von nix andern frank wor'n.

Mariann

Wie dös in der Zeitung g'standen is, da is
mir ei'wendig was g'rissen.

Thomas

Und de is wert!

Mariann

Muast d' net schimpfn!

Thomas

I schimpf net.

Mariann

I bin halt d' Muatta und hab s' auf d' Welt
bracht und hat mir oft derbarmt, als a kloana...
und jetzt derbarmt s' mi erst recht.

Thomas

setzt sich wieder auf die Ofenbank, seufzt und schaut düster
vor sich hin.

Dös derlebt ma an die Kinder!

Mariann

I siech s' oft vor meiner, wie s' an Kopf an's
Fenster drückt und einaschaugt zu mir, ob s' denn
gar nirgends mehr dahoam is... Wenn s' amal
kummt und klopft drauß'n... bitt di gar schön...
tua s' net verjag'n!

Thomas

Mir san g'straft auf dera Welt!

Mariann

nach seiner Hand greifend

Tua s' net verjag'n! I woaß g'wiß, sie kummt
amal und suacht a Hilf.

Thomas

Ja . . . sie kummt amal.

Mariann

Wenn sie an Weg suacht, der z'ruckführt aus
dera Abscheulichkeit . . . und sie hat's ja net von
unß, daß s' schlecht bleib'n muafß . . .

Thomas

Mariann . . .

Mariann

Und wenn i nacha nimma da bin, muafßt du
für mi denk'n, daß . . .

Thomas

unterbricht sie.

Mariann, i bin net bloß weg'n deiner vom
Feld hoamganga . . .

Mariann

den Kopf langsam nach ihm wendend

Was sagst d'?

Thomas

I hab no weg'n was andern hoam müass'n.

Mariann erschreckend

Is scho wieder was . . . ?

Thomas

Brauchst net derschreck'n . . . es is nix neu's
g'schehg'n.

Mariann

Abu mit da Leni was?

Thomas

Der Bürgermoasta hat mir de Botschaft
bracht . . . daß d' Leni hoamfinmt . . .

Mariann

Hoam? Zu uns?

Thomas

sehr gedrückt

Ja . . . Pause.

Mariann

jögernd und leise

Thomas . . . is 's was schiach's?

Thomas

A Schand is, Muatta . . . Er sucht zitternd ihre
Hand, mit unterdrücktem Schluchzen. Sie kummt am
Schub. Beide schweigen.

Mariann leise

Bata!

Thomas

Sieb'nadreiß'g Jahr hamm mir hart g'arbet
und san rechtschaff'n g'wesen, und hat uns jeder
de Ehr lass'n müass'n . . . und jetzt, weil mir
alt san, g'hör'n mir zu de schlecht'n Leut!

Mariann

Dös fo neamd mit Wahrheit sag'n . . .

Thomas

Glaubst du, dös sag'n net alle?

Mariann

Sie wer'n's für an Unglück o'schaug'n.

Thomas

Na. Weil dös no foan troff'n hat. De
sehg'n bloß d' Schand.

Mariann

Für de neamd was fo.

Thomas

Mir hamn s' aufzog'n; und lobt ma oan für
guate Kinder, nacha farbt aa d' Schand ab.
Es is net anderst.

Mariann

In unsern Haus is so richtig zuaganga wia'r
in an jed'n.

Thomas

Ber siecht nei?

Mariann

Na, muuß unser Herrgott wiss'n, daß mir's
Madl zum Guat'n hamn richt'n woll'n.

Thomas

Aba d' Leut wissen's net. Mögst du hör'n,
was heut g'red't werd im ganzen Dorf? Steht

Thomas, Magdalena

2

auf. I net. Scho, wia mir's der g'sagt hat!
Der Schandarm bringt dei Madl daher! So
dreckig hat er mir's hing'schmissen!

Mariann

vor sich hinsehend

Wann kummt s' denn?

Thomas

Woß i? Grimmig I hab scho g'moant, i paß
ihr an Weg ab und hau s' z'ruck.

Mariann ängstlich

Des sell derfst d' net!

Thomas

Hab koan Angst! Der Bürgermoasta hat mir's
scho ausdeutscht, daß i 's Recht net hab.

Mariann

Wo soll s' denn hin, wann s' mir z'rucktreib'n?
Soll'n s' fremde Leut mit Füaß'n tret'n? A
Biech müaßt di derbarma.

Thomas geht an ein Fenster und schaut hinaus, Mariann
den Rücken zuehrend.

Mariann

Wer soll s' denn auf'n recht'n Weg bringa,
wann's mir net tean?

Thomas

sich halb umkehrend

De liegt drin im Grab'n, und mir ziag'n s'
nimma raus.

Mariann

Du woast dös net a so . . . Ds Mannsbilder
wißt's dös net a so. I hab 's Deandl auf-
zog'n und hab ihr 's bet'n g'lernt mit'n red'n.

Thomas

Dös hat de all's vergess'n . . .

Mariann

Auf a Zeit — vielleicht. Aba ganz vergift
si so was net. Kleine Pause. Wie s' 's erst'mal mit
da Prozeßion ganga is, da is sie hinter'n Pfarra
daher trappelt, so fromm als wie de andern.
Und wie'r i ihr dös weiße Kleidl anzog'n hab,
da fragt sie mi: Is wahr, Muatta, daß i mit'n
Himmivata geh derf? Ja, sag i, Kenerl, heunt
gehst amal mit'n Himmivata.

Thomas

ohne sich umzuwenden

Was woast de no davo?

Mariann

Es fällt ihr scho wieda ei.

Thomas

aufgeregt das Fenster öffnend

Horch!

Mariann

sich aufrichtend

Kimmt 's Deandl?

2*

Thomas

hat sich hinausgebeugt.

Na. Es hat mi täuscht.

Mariann

O mei, Thomas! Dös is a schware Stund!

Thomas

setzt sich wieder.

Wia'r uns der Bua tot aus'n Holz hoam-
trag'n is wor'n, da hab i g'moant, es is uns
des ärgste g'schehg'n. Heut woas i, daß dös
a leicht's war.

Mariann

Muas 's Madl vo Prittlbach rüber?

Thomas

Ja. Z'erscht derf s' im Schubwag'n fahr'n.

Mariann

Nacha kummt s' jetzt den Weg daher, den s'
so oft als Schuldeandl ganga is.

Thomas

Mit an Gendarm daneb'n, und vielleicht
lass'n ihr d' Kinder nach.

Mariann

Wenn i aufsteh' funnt, gang i ihr entgeg'n,
und tat an Schandarm bitt'n, daß er s' mir
laßt, und mir fand'n scho an Weg, wo uns
neamd sehg'n funnt. Es klopf.

Thomas

Hat's net klopfst? Es klopfst nochmal. Thomas steht auf, mit gepreßter Stimme. In Gott's Nam!
Er geht zur Türe, als diese geöffnet wird und Kooperator Köckenberger auftritt. Köckenberger spricht in singendem, salbungsvollem Ton.

Zweite Szene

Köckenberger

Gelobt sei Jesus Christus!

Thomas

In aller Ewigkeit, Amen.

Köckenberger

Hier ist eine Kranke, der ich Trost spenden soll?

Thomas

nach Mariann hin nickend

Dös is sie.

Köckenberger

Man hat mir aufgetragen, einen Besuch bei Euch zu machen.

Mariann

I dank halt schö, Hochwürden.

Thomas

San Sie g'wiß der neue Herr Koprata?

Köckenberger

Ja . . . jawohl. Zu Mariann. Dem Anscheine nach sind Sie in einem bedenklichen Zustande?

Thomas

Seit sechs Woch'n liegt sie und kummt allaweil mehra von der Kraft.

Mariann

Ma muasß nehma, was kummt.

Köckenberger

Man muß es mit christlicher Geduld hinnehmen, ja, und muß seine Gedanken vom Irdischen abwenden.

Mariann

Wollen S' Ihnen net seg'n, Hochwürden?

Thomas bringt einen Stuhl und stellt ihn gegenüber von Mariann hin. Köckenberger setzt sich und faltet die Hände im Schoß, die Finger gerade ausgestreckt.

Köckenberger

Man muß seine Gedanken gänzlich abwenden von den Vergänglichkeiten dieses Lebens.

Mariann demütig

So guat's geht . . .

Köckenberger eifrig

Nicht so gut es geht, sondern vollkommen. Sie müssen erfüllt sein von einer grenzenlosen Sehnsucht nach dem Jenseits . . .

Thomas ist still hinausgegangen.

Dritte Szene

Mariann demütig

Ja, Hochwürden.

Röckenberger

Sie müssen einsehen, daß die Güter dieser Welt nichts sind im Vergleich zu dem Schätze, den es zu erringen gilt.

Mariann

Mir liegt gor nix dro, daß i sterb'n muuß.

Röckenberger

Wie?

Mariann

I sag, daß i gern sterbat, wenn i . . .

Röckenberger eindringlich

Sie verstehen mich immer noch nicht. Sie sollen sagen, daß Ihre Seele nach jenen Herrlichkeiten dürstet.

Mariann

Es is bloß weg'n van . . .

Röckenberger

unterbricht sie

Sie sollen mit einer wahren Ungeduld behaftet sein, dorthin zu gelangen.

Mariann

die Hände faltend

Ja . . . Hochwürden.

Röckenberger

Denn nur so kommt man in den Zustand der heilsamsten Reue, und man soll sich auch ein

Bild machen von der schrecklichen Pein, die den Unbussfertigen erwartet.

Mariann nicht ehrfürchtig, Köckenberger rückt eifrig auf dem Stuhle hin und her.

Diese ist über alle menschliche Vorstellung entsetzlich, und selbst der heftigste Schmerz, den man etwa hier erleiden muß, gibt uns keinen Begriff von jenen Qualen.

Mariann

Ja — Hochwürden.

Köckenberger

Jene Unglücklichen hören nichts als Heulen und Wehklagen; sie sehen nichts als Feuer, sie fühlen nichts als Feuer; sie befinden sich in einem Ozean von brennendem Pech. Er nimmt die Brille ab und pußt sie.

Mariann

Derfat i Cahna net was frag'n?

Köckenberger

Fragen? Was wollen Sie fragen?

Mariann

Ob S' mir foan Trost net wiss'n in a Sach, de mi recht bekümmert. Es is weg'n unsern Kind.

Köckenberger

Eine Tochter?

Mariann

Ja. Hamm S' g'wiß scho was g'hört? Köckenberger juckt die Achseln. Und lauter Schlecht's.

Köckenberger

Man hat mir erzählt, daß sie in der Großstadt untergegangen ist.

Mariann

Untergangen? Schweigt und blickt vor sich hin. Es is hart, an dös glaab'n. Für a Muatta gar z' hart.

Köckenberger

Es mag wohl bitter sein, aber in Ihrer Lage sollten Sie nicht mehr daran denken.

Mariann

Net dro denk'n! Wenn's Nacht werd und staad, hör i 's Madl ruaf'n, grad so, wie's als a Kind nach meiner g'schriean hat, i sollt eahm helf'n, und i moa, i muasß auf und zu ihr geh.

Köckenberger

etwas unruhig

Ja — — ja.

Mariann

Wissen S', Hochwürden: wenn ma'r a Kind aufziagt, de Angst bleibt in oan.

Köckenberger

Das ist begreiflich, aber ich möchte Jhretwegen, daß wir uns zu jenen andern Dingen wenden.

Mariann

Derfi's Eahna net verzähl'n? Bielleicht sehg'n Sie do an Ausweg.

Köckenberger beunruhigt

N — ja . . .

Mariann

Sie san do a studierter Herr, bal S' aa no jung san.

Köckenberger

Wenn es Sie erleichtert: in Gottes Namen; aber wir hätten unsere Gedanken auf Besseres richten können . . . und . . .

Mariann

ohne auf ihn zu hören

Leni hoast f'. Magdalena. Und is als Kind recht liab g'wen und guat zum hab'n. Daß f' in der Schul net recht weiter kumma is, des sell is wahr.

Köckenberger

Und habt Ihr sie zur Frömmigkeit angehalten?

Mariann

Wia's der Brauch is bei uns, und is nig

überseh'g'n wor'n. Freili, wie s' herg'wachs'n
is, hat s' koa Freud zu da Bauernarbet g'habt;
sie is ihr z' hart g'wen.

Köckenberger

Das ist es eben.

Mariann demütig

Wie moanen S', Hochwürden?

Köckenberger

Der Müßiggang ist die Quelle schlechter Be-
gierden, sagt der heilige Bernhard.

Mariann

Sie is viel krank g'wesen von jung auf.
Köckenberger zuckt die Achseln. Mir hamm s' zua'r a
Nahterin in d' Lehr geb'n, und da hat sie si
recht g'schickt zoagt, und späterszeit'n hat sie
durchaus in d' Stadt nei woll'n, weil halt da
der Berdeanst größer waar.

Köckenberger uninteressiert

M — hm.

Mariann

Und da is sie etliche Jahr drin g'wesen, und
mir hamm des Beste glaabt. Aba nacha hat
sie an Mensch'n kenna g'lernt, der hat ihr's
Heirat'n versprocha, und hat s' um ihre paar
Grosch'n bracht und hat s' verlass'n.

Köckenberger

wie oben

M — hm.

Mariann

Und nacha — — ja nacha muaß sie vöellig
an Verstand verlor'n hamm.

Köckenberger

Und hat sich der Sünde ergeben?

Mariann

Is ins Unglück femma — ja.

Köckenberger

Sie ist vom Gericht gestraft worden?

Mariann leise

Ja. Am Johannistag hat uns d' Nachbarin
d' Zeitung bracht. Da is drin g'standen.

Köckenberger

Das sind die Folgen.

Mariann

Glaab'n Sie net, Hochwürden, daß mir s'
wieder z'recht bring'n?

Köckenberger

Ich weiß nur, daß Unlauterkeit eine Haupt-
straße ist zum ewigen Untergange.

Mariann

Weil i mir denk, unser Herrgott fo net so
schnell ferti sei mit an Mensch'n, und es müaßt

eahm selber 's Herz weh toa, wann er siedt,
daß so a G'schöpf nimmer in d' Höh derf.

Köckenberger unmutig

Liebe Frau, ich kann Ihnen da gar nichts
sagen. Wirklich nicht. Vor allem nichts, was
Ihnen ein Trost wäre.

Mariann

Und i hätt'n braucht, wenn döös arme Madl
jezt daher kummt.

Köckenberger
aufmerksam geworden

Wer kommt?

Mariann

Ja, Hochwürden . . . döös is uns aa no auf-
g'setzt. D' Leni werd heut no herbracht.

Köckenberger aufstehend

Heute? Jezt?

Mariann nickt. Köckenberger nimmt seinen Hut.

Köckenberger

Dann muß ich freilich gehen, und ich will
lieber ein anderes Mal nachschauen.

Mariann

Weil d' Leni kummt?

Köckenberger

Es ist mit meinem Kleide nicht vereinbar,
und ich weiß auch wirklich nicht . . . Er ist zur
Türe gegangen. Also ein anderes Mal. Ab.

Vierte Szene

Mariann

Da derf'n Sie net bleib'n?

Sie sieht vor sich hin und wischt in Gedanken verloren über die Decke. Thomas kommt leise herein, bleibt stehen und sieht ihr eine kurze Weile zu. Sie sieht auf und nickt ein paarmal ernst.

Thomas

Der is g'schwind aus'n Haus.

Mariann

Bor uns laff'n d' Leut davo, Thomas.

Thomas

So? Der aa?

Mariann

Von sein G'wand hat er g'sagt, daß 's net da rei paßt. Wenn ma da aa foa Derbarma find't!

Thomas

Arm gnuu, wer's braucht! Na siecht er, wie rar dös is. Kleine Pause. D' Nachbarin hat mir grad g'sagt, daß sie nimmer femma fo.

Mariann

Desweg'n?

Thomas bitter

O na! Weil s' am Feld sei muuß, weil s' dahoam sei muuß. Und weil . . . und weil!

Aba ja net desweg'n! Jed's Wort a Lug und
so hi'g'red't, daß ma's g'wiß kennt.

Mariann

Dös hätt i net glaabt von ihr.

Thomas

Ja, moanst denn du, sie ruck'n net allsamt
weg? So weit, daß eahna Bravheit net o'stößt
an uns?

Mariann

Jest host d' gar neamd im Stall, und mitt'n
in der Arndt?

Thomas

Ah was!

Mariann

Wann i nur auf funnt!

Thomas

Sei froh, daß d' da herin hockst. Sieghst
wenigstens net, wie si d' Leut z'sammricht'n zu
dera Gaudi.

Mariann

Han?

Thomas heftiger

'S ganz Dorf is lebendi. Als wenn a G'witter
am Himmel stand, fahren s' vom Feld eina mit
halbe Fuhren. Daß sie 's nur ja net versamma!

Mariann ängstlich

Weg'n der Leni?

Thomas

Weg'n was sunst? So was muafß ma do sehg'n, wia's an Mensch'n schlecht geht! Derf's de braven Leut grufeln.

Mariann

Dös is aba net schö.

Thomas

Da bist g'stimmt, dös is des allerschönst, wenn ma'r an andern sei Schand siecht. Da fo ma sei Ehrbarkeit an d' Sunn aufa hänga. Er geht gegen das offene Fenster im Hintergrund zu, bleibt aber einige Schritte davor stehen und schaut hinaus. Da! Brauchst d' net weit schaug'n, wia d' Weiberleut am Zaun beinand stengan.

Mariann

Woher sie's no wiss'n?

Thomas

Frag an Bürgermoasta! Gegen das Fenster zu redend. Ja! Gafft's no her und schlagt's d' Händ z'samm! Es is scho a so, daß beim Paulimann d' Bagaschi dahoam is . . . Er tritt zurück und setzt sich auf die Ofenbank. Waar i a großer Bauer, na hätt ma's vielleicht hoamllicher mach'n konna, aba so derf ma de Leut a Freud lass'n.

Mariann

sehr ängstlich

Wenn nur 's Ärgste vorbei waar!

Thomas

Da gibt's foa vorbei. Mir san nig mehr,
dös is gar wor'n.

Mariann schwach

I hab so Angst!

Thomas

stükt den Kopf in die Hände.

No nimma naus geh müass'n, und 's Dach
über oan ei'fall'n.

Mariann leise

Thomas!

Thomas

Han?

Mariann

Geh, zünd an Wachsstock o und les mir
was für!

Thomas

erschrocken auffspringend

Fehlt's so weit, Muatta?

Mariann

sehr schwach

I woass net . . . so Angst hab i.

Thomas

Und i muass di no derschreck'n!

Thomas, Magdalena

3

Mariann

Ja no . . . du ko'st ja aa nix dafür . . .

Thomas ist zu dem Wandschrank gegangen und holt daraus einen Wachstock, ein Gebetbuch und seine Brille. Er stellt den Wachstock auf den kleinen Tisch neben Mariann, zündet ihn an und setzt sich auf den Stuhl, auf dem Köckenberger gefessen war, und schlägt das Gebetbuch auf.

Thomas

Was soll i les'n, Muatta?

Mariann

I hab's a so ei'g'mirkt . . . Gebet in einer schweren Stund . . .

Thomas

schlägt auf und liest nun langsam und stockend vor
Allergütigster Herr und liebeichster Heiland,
in meiner tiefsten Not rufe ich zu dir, o Herr,
daß du dich in deiner unendlichen Liebe erbarmen mögest . . . mögest.

Mariann

hat die Hände gefaltet.

Erbarme dich unser . . .

Thomas

Und mich stärkest in dieser schweren Stunde meines Lebens . . . meine Seele ist traurig in mir und will sich nicht trösten lassen . . . lassen . . . Er horcht auf, da von ferne her Lärm zu vernehmen ist, der näher kommt.

Gram und Trübsal wollen mich übermannen,
und bitter sind die Leiden, die ich erdulde. Hilf
mir, o Herr, nach deiner Barmherzigkeit . . .
Der Lärm kommt immer näher. Man hört Schreien und
Pfeifen.

Thomas

steht auf, gepreßt

Jessaß — Maria!

Mariann

greift nach seiner Hand

Bleib bei mir!

Thomas

Muatta — döß geht uns o . . .

Er legt das Buch weg und löscht das Licht aus und steht
regungslos, nach dem Fenster hinsehend. Der Lärm ist
nun ganz nahe. Man hört Rufe: D' Paulmann Leni!
Schaugt's hi! D' Paulmann Leni! Dazwischen Lachen,
Pfeifen, Schreien. Die Türe wird geöffnet, und herein
tritt Leni, gefolgt von einem Gendarmen. Leni bleibt
stehen und heftet die Blicke auf den Boden. Sie trägt
schlechte, städtische Kleidung, einen Strohhut mit einer
großen, geschmacklosen Bandschleife, in der Hand eine
kleine Tasche. Ihr Gesicht ist gerötet, und ihre Zeugstiefel-
chen sind stark verstaubt. Thomas tritt ein paar Schritte
vor und sieht sie finster an.

Fünfte Szene

Gendarm

Sie sind der Güttler Thomas Mayr?

3*

Thomas

Ja.

Gendarm

Ich muß auf Befehl die minderjährige Magdalena Mayr hieher bringen und selbe Ihnen übergeben. Ab.

Sechste Szene

Thomas

tritt näher an Leni heran, lösbrechend

Wist d' da — du? Fast sie am Arm. Kimmst du so hoam? Du!

Leni

sich lösmachend, wehleidig

N . . . no!

Mariann mütterlich

Leni!

Außen Stimmengewirr. Man sieht Weiber und Kinder, die sich an die Fenster drängen und hört die Worte: Do steht s'! Schau hi, do steht s'! Thomas geht an das offene Fenster und schreit hinaus.

Thomas

Habt's ös da was zum gaff'n? Macht's, daß weiter kemmt's, oder i hau enk mit da Goassl weg!

Einen Augenblick Stille, dann lautes Geschrei und Gelächter.

Leni

stampft mit dem Fuße auf und dreht sich gegen das Fenster zu.

Nein! So was G'scheert's!

Die Leute entfernen sich, es wird still.

Mariann

hat während der ganzen Zeit unverwandt Leni angesehen.

Leni!

Leni trotzig

Is ja wahr! So a g'scheerte Bande!

Mariann

Geh her zu mir!

Thomas

faßt Leni hart am Arm.

Host d' net g'hört?

Leni

schmollend und wehleidig

Laß mi do geh!

Mariann beschwichtigend

Geh, Thomas!

Thomas

sehr barsch zu Leni

Zu da Muatta gehst hi, und tua den Huat
runter — — oder i hilf dir.

Leni schmollend

I tua'n scho runter.

Sie nimmt den Hut ab und nestelt an ihrem Haar. Der

Hut fällt auf den Boden, und Thomas stößt ihn mit einem Fußtritt unter die Ofenbank. Dann geht er langsam hinaus.

Siebente Szene

Leni

N . . . no! Mein Hut! Sie hebt ihn auf und pußt ihn ab.

Mariann

Kumm zu mir her!

Leni

sich trotzig nähernd

Is ja wahr! Was braucht er denn mit mein Sach a so umgeh und glei mit'n Fuuß stößen! Sie ist langsam zu Mariann herangekommen und richtet an ihrem Hut. Mariann sieht sie bekümmert an.

Mariann gütig

Madl, is dir recht schlecht ganga?

Leni

Wenn d' Leut so ordinär san! Was geht's denn überhaupt's de Leut o?

Mariann

Net böß! Ob's dir in da Stadt drin schlecht ganga is?

Leni

Besser scho, als wie do, wenn s' van nachlassa und schrei'n . . .

Mariann müde
Du redst allaweil vo dem! Geh, sitz di her
zu mir!

Leni
Warum denn?

Mariann
Weil i red'n muasß mit dir, schau!
Leni setzt sich zögernd auf den Stuhl neben Mariann.

Mariann
faßt sie bei der Hand.
Madl, was hoscht mir denn g'macht?

Leni schmollend
Jestz schimpf mi net du aa!

Mariann
I schimpf di net. Helf'n möcht i dir, daß
d' wieder rechtschaff'n werst . . .

Leni
schnupft auf und schaut zur Seite, dann trotzig
I hab no neamd nix g'stoh'n . . .

Mariann
Du muasßt wieder zu da Keulichkeit femma,
und arbet'n, und dei Brot redli verbeana.

Leni
Dös fo neamd sag'n, daß i was g'numma hab.

Mariann

streichelt ihr die Hand.

Du vastehst mi scho, Madl. Und du barmst mi ja so viel! Wenn i di o'schau, ziagt's mir 's Herz z'samm . . .

Leni

die Achseln rückend

N . . . no!

Mariann

I siech di vor meiner, wia's d' no dös floane Schulbeandl warst . . . und wenn i aa net all's vasteh, was d' to host . . . i hab foan Zorn über di . . . na, g'wiß net, Madl . . . g'rad Mitleid.

Leni

halb weinerlich

Was host d' denn allaweil?

Mariann

Weil i Tag und Nacht denk'n muuß, wia du so weit femma bist . . . Kleine Pause. Gel, des hat di so ausanand bracht, wia di der fell in Stich hat lass'n . . .

Leni lebhafter

Der Schuft!

Mariann

Und wia'r a dir dei Geld g'numma hat . . .

Leni

Der gemeine Mensch! Ausspuckend. Pfui Teifi!

Mariann

Aba schau, wenn di dös aa recht runter-
fümmert hat, nacha . . .

Leni

lebhaft unterbrechend

Überhaupt's g'hört er ins Zuchthaus, und dös
hat mir a feiner Herr g'sagt, der wo si aus-
kennt auf de G'richtsach'n. Hochdeutsch nachahmend.
Indem es ein Betrug ist, hat er g'sagt.

Mariann

Freili muas dös a schlechta Mensch g'wes'n
sei, aba . . .

Leni

Weil er mir mei Sparkassabüchl g'nomma
hat, damit das er's aufhebt und weil's uns
mitanand g'hört, hat er g'sagt, wann mir heiret'n.

Mariann

streichelt ihr wieder gütig die Hand

Hast dir was derspart g'habt, Madl?

Leni

Dreiadachz'g Mark und zwanz'g Pfening
san's g'wesen, und i hab's unterschreib'n müass'n,
das eahm dös Geld g'hört, weil's überall so is,
hat er g'sagt, wann ma heiret.

Mariann

Da bist d' arm dro g'wesen.

Leni

Und . . . und nacha hat er 's Geld raus-
g'numma und is durchbrennt. Wieder hochdeutsch.
Und das ist ein schwerer Betrug, hat der Herr
g'sagt . . . nach dem Geseze.

Mariann

Aba schau, wann di dös aa recht runter-
fümmert hat . . . dös, was d' nacha to host, hat
nix besser g'macht.

Leni

Weil mi überhaupt's nix mehr g'freut hot.

Mariann

Hättst d' no richtig weiter g'arbet, da hättst
ehnder drauf vergess'n.

Leni

Zu was soll ma denn arbet'n, wenn oan' 's
Geld auf de Weis g'numma werd?

Mariann

Oder waarst d' hoamganga!

Leni

Was hätt i denn dahoaam to?

Mariann

Muaß jekt aa sei . . . Leni schaut verdrossen zu
Boden. . . Aba no, was vorbei is, könna mir

nimma anderst macha, und du muaßt halt tracht'n,
daß jetzt wieda all's recht werd.

Leni

Geh, fangst d' scho wieda o!

Mariann

I hab nimma viel Zeit, und mir müass'n do
über dös red'n.

Leni schmolend

Da soll ma hoam geh, wenn ma nix als wia
g'schimpft werd.

Mariann

Koa unrecht's Wort friagst d' von mir.

Leni

Ja . . . und d' Leut lass'n oan' nach, als wann
i was g'stohl'n hätt. Überhaupt's, was geht's
denn de o?

Mariann

Fang net wieda von dem o?

Leni

Na! De geht's alle mitanand nix o! Was
brauch'n mir de Nama geb'n und a so nach
schrei'n?

Mariann

Moanst d' net, für uns is no ärger g'wesen? . . .

Leni schweigt trotzig und schnupft auf.

Für dein brav'n Bata, der si seiner Lebtag
g'schund'n und plagt hat, und hat nia nig un-
recht's to?

Leni

Für was braucht er denn nacha mein Huat
so umanand schmeiß'n?

Mariann stützt müde den Kopf mit der Hand und schaut
vor sich hin. Kleine Pause.

Leni

I hab'n aa zahl'n müass'n . . . Kleine Pause.

Mariann

Host du über dös nachdenkt, was jetzt sei werd?

Leni

N . . . na.

Mariann

Was d' jetzt o'fanga willst?

Leni

I waar net hoam femma, wenn i net müass'n
hätt . . .

Mariann

Daß d' nimma in d' Stadt nei derfst, dös
muast d' do selber wiss'n?

Leni

Halt auf a paar Jahr net.

Mariann dringend

Deiner Lebtag nimma, Madl; dös muast aus

sei, und du derfst foan Gedank'n mehr an dös
hamm. Es handelt si um dös, daß du g'sund
werst! Daß d' wieder sauber werst!

Feni weinerlich

Gel, na sagst d', du schimpfst net.

Mariann

wieder milde

Wia mir de Botschaft von deiner Straf'
friagt hamm, bin i frank wor'n, und siehst scho,
wia'r i dro bin.

Feni weinerlich

Du werst scho wieder g'sund.

Mariann

Na, dös wer i nimmer. Aber i sag's net
desweg'n, daß i dir's vorhalt. I hab an Wata
bitt, er soll di dahoam lass'n, wenn i nimmer
da bin.

Feni sieht zur Seite und schweigt.

Mariann

Und di bitt i, daß d' dahoam bleibst und
brav werst. Dös muaßt ma auf d' Hand
vasprech'n.

Feni

Anderne, wo's viel ärger treib'n, san net
g'straft wor'n.

Mariann dringender
Madl, vasprich mir's . . . es is ja bloß weg'n
deiner . . .

Leni

I fo aba de Bauernarbet gar it.

Mariann

De lernt si scho, wenn ma den recht'n Fleiß
dazua hat, und da Bata geht dir scho an d' Hand.

Leni

Du host aba selber allaweil g'sagt, daß i
z'schwach bin dazua.

Mariann seufzend

I wollt, i hätt's nia g'sagt! . . . Dringend. Siehst
denn net, daß d' wieder rechtschaff'n wern
muast? Bleib dahoam, arbet, vergiß all's, was
amal unsauber g'wesen is . . . da . . . gib mir
d' Hand drauf!

Sie hält ihre Hand hin. Leni legt die ihrige zögernd
hinein. Sie sieht dabei zu Boden und schnupft ein paar-
mal auf.

Mariann

Halt bei Versprech'n . . . vielleicht werd's no
recht!

Leni

I . . . ja.

Mariann zärtlich

Kuck näher her zu mir!

Leni

I bin ja do!

Mariann

Ganz her!

Leni rückt mit ihrem Stuhl ein paarmal vor, so daß sie nun dicht bei Mariann sitzt.

Mariann

nimmt sie bei der Hand, sehr gütig

Woast d' no, wia's d' den erst'n Winta in d' Schul ganga bist, nach Prittlbach, und du bist so a kloana Zwazzel g'wesen . . . und amal hat's so g'sturmt und g'schneit, daß i Angst kriagt hab, und i bin dir entgeg'n ganga, und beim Leitner bist d'hinter an Holzschupf'n g'stand'n und hast grad g'woant. Und da hab i g'sagt: Kenerl, tuast di fürcht'n? Und du host g'sagt: Jetzt nimma, weil i bei dir bin. Woast d' dös no?

Leni

Dös is scho so lang her!

Mariann

Ala g'sagt hast d'as, und heut funnt'st d'as wieder sag'n.

Leni verständnislos

Was?

Mariann

Daß d' di nimmer fürchst, weil's d' bei mir bist.

Leni

I fürcht mi ja net.

Kleine Pause. Mariann streichelt in Gedanken verloren Lenis Hand. Dann spricht sie wieder leise und gütig.

Mariann

Und woast d' no, wia dei Schulkameradin, de floane Kramerliesel, g'storb'n is, und i bin mit dir ins Haus nüber, und d' Liesel is in Sarg drinna g'leg'n. Woast d' döss no?

Leni

Geh, was du für alte G'schicht'n daher bringst! . . .

Mariann

Und da hab i dir verzählt, daß d' Liesel jetzt nimma in d' Schul geht, sondern als a Engl singa derf, und da host du g'sagt: „Döss möcht i aa.“

Leni

ganz teilnahmslos

So?

Mariann

I bin so derschrock'n, weil i mir ei'bild't hab, wia döss waar, wann du so im Sarg drinna liegetst mit an wachsgelb'n G'sichtl . . . Verloren vor sich hinblickend. Selbig's Mal waar mir döss als des größte Unglück fürkemma . . . I hab

wohl net g'wußt, daß so was des beste Glück
sei kunnt . . .

Leni

Was für a Glück?

Mariann

sich besinnend

Na . . . na, Madl! I wünsch dir nig schlecht's.
Muast d'aba oft z'ruck dent'n an Kinderzeit'n
und an dei alte Muatta . . .

Leni

I denk scho dro . . .

Mariann

Woast d'as no, wia'r i dir 's erstmal pfüad
Good g'sagt hab? 's erstmal, wia's d' furt
bist . . . und . . . i hab dir an Seg'n geb'n? . . .
Sie führt ihre Hand an Leni's Stirne und macht ihr mit
dem Daumen das Zeichen des Kreuzes auf Stirne, Mund
und Brust, dabei die Worte sprechend:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und
des Heiligen Geistes — Amen!

Leni blickt stumpfsinnig zur Seite. Da bedeckt Mariann
ihr Gesicht mit der Hand und fängt lautlos und bitter-
lich zu weinen an.

Vorhang

Zweiter Aufzug

Stube wie im ersten Aufzug. Der Lehnstuhl, in dem Mariann gefessen hat, ist an die linke Wand gerückt. Leni steht vor einem kleinen Spiegel, der an der linken Wand hängt und richtet an dem schwarzen Bande, das sie um den Hals trägt. Sie betrachtet sich im Spiegel und dreht sich nach der Seite. Thomas tritt von links ein, und Leni geht verlegen und hastig vom Spiegel weg.

Erste Szene

Thomas knurrig

Host du foa Arbet in der Kuchel?

Leni

I muuß zum Ess'n herricht'n.

Thomas

Vor'm Spiegel da?

Leni

Weil ma 's Band aufganga is.

Leni geht an den Tisch, sie holt aus der Schublade Löffel heraus und legt sie neben die Teller, die dort stehen.

Thomas

Im Stall war i drauß; host d' wieder an Barren net ausg'wasch'n . . .

Leni

I geh nacha umi.

Thomas

Nach jeder Mahlzeit g'hört a pußt, und so will i's hamm. Net, daß i jed'n Tag red'n muuß.

Leni

I puß'n nacha glei, wenn i in der Kuchel ferti bin; i gib ma g'wiß de größt Müah' . . .

Thomas

Und wenn i net nachschau, g'schiecht nig.

Leni

Hat d' Mangin aa g'sagt, daß i mi ganz guat g'stell zu der Arbet . . .

Thomas

De muuß 's ja wiss'n . . .

Er stellt sich an ein Fenster und schaut hinaus.

Kleine Pause

Leni

Bata, der Jud Männlein hat dir nachg'fragt.

Thomas

ohne sich umzuwenden

So?

Leni

Und der Bürgermoasta is aa da g'wesen.

4*

Thomas

sich umbdrehend

Was will denn der?

Leni

Er hat mir nix g'sagt, als daß er wieder her-
kummt, und g'fragt hat a, wann du hoam-
kimmst.

Thomas

Möcht i scho wiss'n, was der bei mir suacht.

Leni gesprächig

Wia'r a bei uns auffi ganga is, hab i g'sehg'n,
daß er zum Wirtshaus ummi is, und da is der
Männlein heraußd g'stand'n, und g'rad gnädi
hamm sie's mitanand g'habt, und zu uns hamm s'
herg'schaugt.

Thomas

hat sich wieder dem Fenster zugekehrt.

Was geht denn döös mi o?

Pause

Leni

Bata, gel, der Männlein möcht' dir gern
abkaff'n?

Thomas

No scho sei.

Leni zaghaft

Döös sollt'st aba net toa.

Thomas
sich umwendend

Han?

Leni

Dös sollt'st net toa, daß d' 's Sach hergibst.

Thomas

Z'weg'n was net?

Leni

I moan halt, es is do g'scheiter, du b'haltst
as.

Thomas

Weil di du so guat zu der Arbet schickst?

Leni

I gib ma ja g'wiß de größt Müah . . .

Thomas

Dös siech' i. Jegt is d' Muatta vier Woch'n
tot, und wie schaugt' s denn aus bei uns? Mo-
anst d', i hab koane Aug'n?

Leni

Wo schaugt's denn so aus?

Thomas

Du merkst as freili net. Und nacha de Drein-
gab', daß i a Tagelöhnerin neb'n deiner ham-
muaf, de di o'lerna foll.

Leni

Sie lobt mi aba recht und sagt, daß i's jegt
scho ganz guat fo.

Thomas

Von dem G'red' hab' i was!

Leni

Derfst g'wiß glaab'n, daß i gern mei Arbet
tua . . .

Thomas

Geh, hör ma'r auf! A Stund im Tag tuast
d' so, als wenn's d' an Eifer hättst, und in der
nächst'n hochst wieda umanand, oder stehst vor'n
Spiagl . . .

Leni

Nach und nach lern i's scho besa . . .

Thomas

Wenn 's Sach amal hi is. Na! Dös G'red'
hat foa Hoamat.

Leni weinerlich

Was is denn nacha, wenn's d' verkaffst?

Thomas

setzt sich auf die Ofenbank.

Ja . . . was is nacha? So is nix, und anderst
werd's nix . . . Pause. Wenn ma mit dir red'n
funnt, und wenn's an Wert hätt, na saget i,
genga ma furt von da . . . wo anderst hi, wo
di neamd kennt . . . und neamd was woas von
dir . . .

Leni

N . . . no!

Thomas

Aba mit dir was Neu's o'fanga, dös waar ja no schlechta, und so weit funnt'n ma gar net geh, daß uns 's G'red' net nachlaffet.

Leni

Gar so arg sollt'st d'aß na do net macha!

Thomas

Net, moanst d'? I sollt's halt a so o'schaug'n kinna, wia du, und nig g'spür'n vo dem, was um mi rum is!

Leni

D' Muatta hat's aa g'sagt.

Thomas schaut finster vor sich hin und schweigt.

Leni

Am legt'n Tag hat sie's no g'sagt, daß ma dös vergeß'n muuß, was amal g'wesen is . . .

Thomas

Bergeß'n . . . ja . . .

Leni

Und daß ma sunst net auf a Neu's o'fanga fu, wenn ma dös Alte net guat sei laßt . . .

Thomas

Dös host d' dir g'merkt, aba sunst net recht viel.

Leni

Und daß mir beinand bleib'n soll'n, hat s' g'sagt und hat di no so bitt'.

Thomas aufstehend

Ja . . . glaabst denn du, wenn döös net waar . . . wenn i net an d' Muatta denkst . . . glaabst du, i gab de Leut da an Handwurst'n ab?

Er ist nach vorn gegangen.

Tag für Tag an Verdruß und mi versteck'n, als wenn i was g'stohl'n hätt' oder an jed'n was schuldi waar? Na!

Er wendet sich gegen Leni. Und wenn's d' Muatta net g'wisst hätt . . . und wenn's i net wisset, daß du im Dreck derstickst, wenn i di weg laß . . .

Leni

I will aba gar net weg.

Thomas mißtrauisch

Daß du jetzt auf oamal vom Bleib'n redt'st? De erst Zeit host d' allaweil furt woll'n und host d' soviel von deiner Nahterei g'sagt?

Leni

Selbig's mal hab i's halt aa net so überdenkt.

Thomas

Hätt' ma di no um Gott's Will'n bitt'n müass'n, daß d' net davolaßst und dahoam bleibst?

Leni

Jetzt vasteh i's halt besa . . .

Thomas

Was vastehst d'?

Leni

Halt, daß . . . halt, daß 's do g'scheiter is,
wenn i do bin und arbet . . .

Thomas trocken

So an Ei'sehg'n host du auf vama?

Leni

Und weil d' Muatta g'sagt hat, i sollt di net
alloa lass'n.

Thomas

So?

Leni weinerlich

Und jetzt is all's für nix, und du willst ver-
faff'n!

Thomas

Mach du dei Arbet und mach s' richti, und
dös ander is mei Sach!

Zweite Szene

Lenz tritt ein, hemdärmelig, eine alte Soldatenmütze in
der Hand.

Lenz

Guat Morg'n, Paulimann!

Thomas

Was gibt's?

Lenz

I hab dir sag'n woll'n, daß i mit'n Mößlacker firti bin, und i möcht wiss'n, was d' jetzt o'schaffst.

Leni

die Lenz freundlich zugelacht hat, ohne daß dieser darauf achtet

Guat Morg'n, Lenz!

Lenz

troden und ohne nach ihr hinzusehen

Guat'n Morg'n! Wieder zu Thomas. I hätt ma denkt, ob i net an der Bachleit'n ackern soll?

Thomas überlegend

An der Bachleit'n?

Lenz

Wenn's d' an Rogg'n o'bau'n willst, waar's jetzt g'rad recht und gang leicht.

Thomas

I ho's selber toa woll'n, aba wann du scho firti bist, is mir aa recht.

Lenz

Du funnt'st halt vierzehn Tag mit der Saat wart'n, daß si der Bod'n segat.

Thomas

Also pack du's o!

Leni

wieder sehr freundlich

Lenz, mir ess'n fei bald! Net, daß d' wieda z' spat kimmst!

Lenz gleichmütig

Is scho recht. Zu Thomas. Nacha fang i heunt namittag o damit. Er geht zur Türe und bleibt stehen. Was i sag'n will, wie lang brauchst du mi no, Paulimann?

Thomas

Warum? Willst du scho wieda geh?

Lenz

Ja — woll'n . . . A guate Holzarbet funnt i friag'n . . . und du host mi ja g'rad zu der Aushilf g'numma.

Leni lebhaft

Geh! Du ko'st do leicht bleib'n bei ins, wann di da Bata net gern her laßt! Host as viel leicht net schö?

Lenz

ohne im geringsten auf sie zu achten, zu Thomas
Woast scho: a guate Affordarbet laßt ma net gern auß.

Thomas

Ja — ja.

Lenz

Und i funnt mir a schön's Geld dabei verbeana.

Thomas

etwas bitter

Und gar z' gern bist d' wohl net da.

Lenz

dreht seine Müge verlegen in der Hand.

Warum? Mir hat nia nix g'fehlt bei dir.

Thomas resigniert

I vasteh di scho.

Lenz

Wia so?

Thomas

I vasteh di guat.

Leni

Geh, werst d' do net so eig'nfinnig sei! Bleib halt bei ins, wann ma dir all's tuat.

Lenz schenkt ihr keinen Blick.

Thomas

Mir waar's recht, wenn's d' da g'wesen waarst, weil i d' Dreschmaschin friag.

Lenz

Das i halt scho mit'n Eichmüller g'red't hab ...

Thomas

Ja no, i fo di net aufhalt'n.

Lenz
Weil i scho g'red't hab damit . . .

Leni
sehr freundlich
Überleg d'as no . . .

Lenz öffnet die Türe.

Leni
Und 's Ess'n is sei bald firti!

Lenz
M — hm — ja . . . Ab.

Dritte Szene

Leni eifrig
Sollt'st 'n do besa zuared'n, daß er bleibt!

Thomas
Da is nig mehr zum red'n!

Leni
Ma legt eahm do nig in Weg! Daß er so
g'schwind furt will?

Thomas
Er werd's scho wiss'n.

Leni
Weil du g'sagt host, du vastehst 'n guat?

Thomas
Daß er in dem Haus net sei mag. Dös is
net hart zum vasteh' . . .

Leni

Warum denn, bal er's ganz schön hot?

Thomas

Wie oft glaabst d' denn, daß der o'g'red't
werd um döös? Was er hör'n muuß von seine
Kameraden?

Leni

Ja no!

Thomas

Und de ältern Leut wern eahm aa an Deuter
geb'n.

Leni

Was braucht er si um döös j' kümmern?

Thomas

Es is net a jed's a so, daß eahm all's gleich is.

Leni

Du host halt no net richti mit eahm g'red't.

Thomas

Daß di du um döös bekümmerst?

Leni

Weil du scho oft g'sagt host, daß er gar so
fleißi is und si auskennt mit der Arbet.

Thomas

Na werd's aa wahr sei.

Leni

Und g'sagt host, daß ma net leicht amal so
an braven und nüachtern Mensch'n auftrifft . . .

Thomas

I schick'n ja net furt. Oda glaabst du, i
freu mi auf de Zeit, wo i mit dir alloa haus'n
muafß?

Leni schweigt.

Wenn i den ganz'n Tag von dahoam weg bin,
döös fo ja schön wern.

Leni

Bielleicht moant er, du verkaffst scho bald . . .

Thomas

Ah was!

Leni

Döös werd überall'n verzählt. Hat's ja mir
aa d' Mangin g'sagt.

Thomas

Döös is des wenig'st.

Leni

Er werd halt moana, daß er do net bleib'n fo.

Thomas

Und i moan, du werst jekt in da Ruchel was
z' toa hamm.

Leni

I geh scho. Macht ein paar Schritte zur linten

Türe hin, und bleibt wieder stehen; einschmeichelnd.
Waar's net g'scheiter, du redest mit eahm, wenn
du 's Anwes'n b'halt'n willst?

Thomas

Na! Dös waar net g'scheiter.

Leni

Daß er si do auskennat!

Thomas

Wann di no du auskenna tatst!

Leni

I sag's ja bloß weg'n deiner, weil's d' do
z'alt bist, daß d' de ganz Arbet alloa machst.

Thomas

A solchene Sorg' host du um mi? Dös hätt'
dir ehnder ei'fall'n soll'n.

Leni

Und wenn's d' a richtige Hilf host, nacha
b'halt'st aa 's Sach liaba.

Thomas

Jetzt geh amal zua!

Leni geht zögernd bis zur Türe und wendet sich hier
wieder um.

Leni

Und . . . Stoct. Und . . . nacha funnt ja dös
aa r' amal sei . . .

Thomas

Was?

Leni verschämt

No . . . daß i heirat.

Thomas verächtlich

Du?

Leni

Warum nacha net?

Thomas

Wen denn? Wer sollt denn di heirat'n? A
Handwerksbursch? Und da g'rad der schlechtaft!

Leni weinerlich

N . . . no! Jetzt redt'st scho wieda aso mit mir!

Thomas

nähert sich ihr.

Bist du so dumm, oda g'stelltst di g'rad aso?

Leni blickt zu Boden und zupft an ihrem Rock.

Woast du net, daß du all'sammete verspielt
host?

Leni

I tua do nix mehr!

Thomas

Is dir dös nia ei'g'fall'n, wia's d' dös Leb'n
g'führt host? Daß 's aus is? Daß 's nix mehr
gibt für di?

Thomas, Magdalena

Leni

D' Muatta hat ganz anderst g'red't . . .

Thomas

Uba von dem nig, daß d' Leut dir z' liab all's vergess'n. Wenn wirkli a Mensch so hirn-rissig waar, oder so schlecht, daß er di heirat'n möcht', glaabst denn du, ma lasset enk in d' Kirch eini?

Leni

De hätt'n aa net 's Recht dazua.

Thomas

Hoft d' scho viel über dös nachdenkt? Bia's d' mit da Musi ausdruckst und de ganz Freundschaft ei'lad'it? Woast d' scho an Hochzeita?

Leni

Ma derf do red'n . . .

Thomas

Dappig red'n — ja. Er setzt sich auf die Ofenbank. Ah mei! Es is scho bald a so, wie d' Muatta g'sagt hat, daß mehra bei Dummheit schuld war, als wie d' Schlechtigkeit.

Leni

hat etliche Male aufgeschnupft.

Wenn ma si de größt Müah gibt und muas si allaweil des alte fürhalt'n lass'n.

Thomas

Du host as scho hinter deiner? Gel? Winkt
Ihr mit der Hand ab. Geh zua, und mach dei Sach'
und traam vo was andern!

Leni geht ab und zieht die Türe zögernd hinter sich zu.

Vierte Szene

Thomas

schaut vor sich hin, und schüttelt manchmal den Kopf.

Na! . . . Mögst d'as net glaab'n! De woasß
heut no net, was f' to hat . . . Es klopf. Herein!

Fünfte Szene

Bürgermeister Lechner tritt von rechts ein, mit dem Hut
auf dem Kopfe. Thomas bleibt sitzen.

Bürgermeister

S' Good, Paulimann!

Thomas

S' Good.

Bürgermeister

I bin heut scho amal da g'wesen und hab
dir nachg'fragt.

Thomas gleichgültig

So?

Bürgermeister

Weil i mit dir a weni was z' red'n hätt.
Host d' Zeit?

5*

Thomas
immer kurz angebunden
Bo mir aus red!

Bürgermeister
nimmt den Hut ab und behält ihn in der Hand.
I kimm net als Bürgermoasta, i kimm g'rad
aso . . . Er setzt sich auf einen Stuhl, der neben der
Türe steht. Bal's dir recht is, siß i mi a weng
nieder.

Thomas
Meinetweg'n . . .

Bürgermeister
Wie geht's dir nacha? Bist d' halt recht verlass'n?

Thomas
M — hm.

Bürgermeister
Es is a Kreuz, vaschichtig sei, wenn ma'r
amal älter werd und ma is dös halt gar nimmer
g'wohnt.

Thomas schaut ihn an, ohne zu antworten. Pause.

Bürgermeister
Es hat uns allesamt recht bedauert, daß bei
Mariann so bald sterb'n hat müass'n. Allesamt
im Dorf.

Thomas
So?

Bürgermeister

Weil ma des Weibet's gern g'habt hat; is scho wahr.

Thomas

Du aa?

Bürgermeister

I mach da foan Ausnahm; derfst d'as g'wisß glaab'n.

Thomas

I ho's g'merkt.

Bürgermeister

ohne darauf zu hören

Weil a jeder sagt, daß sie a brav's Leut g'wes'n is, und a richtig's Leut, und a fleißige Hauserin. Durchaus!

Thomas

Sagt's öß?

Bürgermeister

Alle mitanand. Und red't ihr neamd was schlecht's nach weg'n dera Sach.

Thomas

feindselig, aber ruhig

Was für a Sach?

Bürgermeister

No — woast d' scho. Aba ma denkt si, dös hätt an andern aa passier'n können, und is scho

de best'n Leut' g'schehg'n, daß amal a Kind
net g'rat.

Thomas

Was geht's denn enf o?

Bürgermeister

Z'lest g'hört ma do z'samm in der G'moa
und bekümmert si um döös, wann den ander'n
an Unglück trifft.

Thomas höhniſch

Ah — freili!

Bürgermeister

Und nacha red't ma halt; net? Weil ma'r
a Derbarmnis hat mit enf. Mit dir aa. Derfst
d'aß g'wiß glaab'n, Paulimann!

Thomas

Bist du desweg'n femma?

Bürgermeister

Han?

Thomas

Ob du desweg'n femma bist, daß d' mir dei
Derbarmnis da eina bringst in d' Stub'n?
De ko'st drauß'd lassen. I mag s' net.

Bürgermeister

Du host an Zorn auf mi, aba da host du kwan
Ursach dazua.

Thomas bitter

Na! Gar foane.

Bürgermeister

Was i als Bürgermoasta hab toa müass'n,
des sell derfst d' mir net für übl hamm . . .
dös waar des gleiche g'wen bei an jed'n.

Thomas

Net wahr is.

Bürgermeister begütigend

Ja no, über dös fon i net streit'n, Pauli-
mann. Aber des sell muaßt du glaab'n, i derf
als Bürgermoasta net hantier'n, wia'r i mog.
I ho meine Borschrift'n.

Thomas

winkt verächtlich mit der Hand ab.

Hör' ma'r auf!

Bürgermeister

Du werst as net anderst wiss'n.

Thomas

I woaß, daß ma's so und aso macha fo.

Bürgermeister

Dös is! Dös hat ma davo, bal ma si für
an Amt hergibt.

Thomas

Is scho recht, ja!

Bürgermeister

I sag mei Sach', wia'r i's denk, weil i an aufrichtiga Mensch bi . . . und i moan dir's nur guat, und hat koana a größers Bedauern mit dir, als wia'r i.

Thomas

Ma mach i mei Danksagung . . . Er steht auf.
San mir jekt firti?

Bürgermeister

I hab ja no gar net o'g'fangt.

Thomas

setzt sich wieder.

Ah so . . . Host d' no was anders zu'n auspack'n, als wia dei Kummernis?

Bürgermeister lauernd

Ma hört, daß du verkaff'n willst?

Thomas

I?

Bürgermeister

Ja. Daß da Jud Männlein dein Hof kriag'n soll zum Z'trümmern?

Thomas

Da woast du mehra, wia'r i.

Bürgermeister

Hat ma's da Männlein selber ei'b'stand'n...

Thomas

Desweg'n brauch't's it wahr sei.

Bürgermeister

Ma hört dös nämli von alle Leut... Und...
ah... da hab i mir denkt, vor dei Anwes'n
z'trümmer't werd, es funnt's oana in der Ge-
meinde fass'n und beinand lass'n.

Thomas

Hast d' dir denkt?

Bürgermeister

A richtige Mensch, der wo a Geld auf da
Hand hot und di baar auszah'l'n fo.

Thomas

Der richtige Mensch waarst du?

Bürgermeister

I sag net na...

Thomas

Da hätt'st du aa de Fahrt, über de mir
g'stritt'n ham...

Bürgermeister

Ah mei!

Thomas

Wo's d' an Prozeß vaspielt hast.

Bürgermeister

Dös hon i lang vageff'n.

Thomas

Du bist der net, der wo so was vergift . . .
Host's aa wieder hoanzahlt.

Bürgermeister

Dös hat foan Bezug auf dös . . . Da Thomas
verächtlich mit der Hand abwinkt . . . Na! Durchaus
gar it! Und de G'schicht'n hamm foan Wert.
Du kennst mi, daß i zahl'n fo, und machst a
schön's Angebot.

Thomas barsch

I mach foans.

Bürgermeister begütigend

Überlegst da's halt! Es muaß ja net heut sei!

Thomas

Es werd gar nia.

Bürgermeister

wie oben

So muaßt d' jekt aa net red'n, schau! Und
net g'rad bockboanig sei! Du derfst ma's glaab'n,
i moan's nur guat mit dir.

Thomas höhnisch

Des sell woaß i.

Bürgermeister

Und verkaff'n muaßt d' ja do.

Thomas

So? Muaß i?

Bürgermeister

Was willst d' denn sunst? Du bist alt, tuast di hart mit'n Wirtschaft'n, und morg'n ko'st d' sterb'n. Was is denn nacha, bal de ander ... mit dem Kopf nach der Türe links hinnickend ... 's Anwes'n erbt? Und muasß 's auf Schnall und Fall hergeb'n. Da werd s' net viel dafür kriag'n.

Thomas

Wenn sie's hergibt.

Bürgermeister

Du bild'st dir do net ei', daß de am Haus bleib'n ko?

Thomas

Dös werst d' ihr net verbiat'n finna.

Bürgermeister

I alloa net.

Thomas erregter

Und alle mitanand net.

Bürgermeister

I sag net vom Verbiat'n, aba i moan, sie tat si a weng hart, wenn's neamd im Dorf leid'n will.

Thomas lauter

Ah! So viel Kuraschi habt's ös geg'n an oaschichtig's Weibsbild!

Bürgermeister

Geh zua! Dös Dischkrier'n hat foan Wert.

Thomas schreit

Na muaßt ma du net so femma, als wannst
ma du 's Häußl abdrucka funntst!

Bürgermeister

Von dem hon i nix g'sagt.

Thomas

Hint'n rum, wia ma's g'wohnt is von dir . . .

Bürgermeister

Es is net guat red'n über de Sach, und dir
brauch i nix sag'n; du woaßt as so guat als
wia'r i!

Thomas

Gar nix woaß i!

Bürgermeister erregter

Wenn's d' as net anderst hamn willst, na
sag' i dir's pfei'g'rad. Deutet mit der Hand nach der
Türe. De Schand tuat uns weh, daß so oane
im Dorf is.

Thomas

schreit laut

Dir?

Bürgermeister

Da gibt's koan, vom Pfarra bis zum Legt'n,
der net döss nämli sagt.

Thomas

Wo mir aus red't's zua!

Bürgermeister

Weil ma dös net woaß, so lang Berghofen steht.

Thomas

Red't's zua, sag i! Schimpft's beim Bier,
wenn 's b'suffa seid's . . . Da! Er schnalzt mit
Daumen und Mittelfinger. Net so viel paß i auf.

Bürgermeister

Du bist aa net alloa Herr auf da Welt!

Thomas

schlägt auf die Bant.

Aba da herin! Wen kümmert dös, was in
mein Haus is?

Bürgermeister

Sie geht aa naus unter d' Leut . . .

Thomas

Net wahr is!

Bürgermeister

War s' net in der Kirch'n?

Thomas

zwingt sich zur Ruhe.

Beim Begräbnis von ihra Muatta. Hätt s'
enk frag'n müass'n, ob s' ihr de legt Ehr geb'n derf?

Bürgermeister

kalt, die Achseln zuckend

Ma siecht 's net gern.

Thomas schreit

Waarst d' halt wegblieb'n! Du und de ander
Bande! I hätt enf net braucht.

Bürgermeister

immer zurückhaltend

Mit'n Schimpf'n is gar nix g'richt. Du
tuast g'rad so, als wenn's d' mi net verstand't
... I möcht' di hör'n, wenn dös bei an andern
fürfemma waar.

Thomas

Da wurd't weni hör'n...

Bürgermeister

M... hm... is scho recht...

Thomas

I hab mi um mei Sach kimmert, und net um
ander Leut. Und dir stand's aa besser o!

Bürgermeister

höhnisch abwinkend

Ah — was!

Thomas

Paß no du auf dei Haus auf!

Bürgermeister

wie oben

Geh zua! Für dös kriagst d' nix!

Thomas

Magst d'as net hör'n? Gel? Hat net dei
Madl a ledigs Kind?

Bürgermeister

Dös geht neamd was o.

Thomas

Ah so! Da is 's anderst!

Bürgermeister erregter

Stell di net a so! Du woast recht guat,
daß dös net herg'hört.

Thomas

Da hat dir dei G'scheitheit nix g'holf'n.

Bürgermeister

Daß junge Leut' Dummheit'n macha, dös
woast ma, und wenn's oan aa net freut, dös
kummt amal vom Jungsei . . . aba desweg'n is
mei Kesi do rechtschaff'n.

Thomas höhnisch

Und brav!

Bürgermeister

sehr erregt

Und brav! Jawohl! De hat ihra Lebtag von
der ehrlich'n Arbet g'lebt und net vo da Schlechtig-
keit. Und was sunst is, dös geht den o, der
wo s' amal heiret . . . aba sunst neamd.

Thomas

Na muaßt d' di aa net um mi bekümmern.

Bürgermeister

I tat mi scho net kümmern, wann i net a Verantwortung hätt'.

Thomas

A Verantwortung host du für mi?

Bürgermeister

Na, aba für dös, daß de Sach' net gar z' weit geht. Du woast net, gel, daß mir bei alle Gemeinden rundum an Nama friag'n, weil's des erstmal is, im ganz'n Bezirk, daß so oane da is.

Thomas

Was liegt denn da mir dro?

Bürgermeister

Aber ins! Geh' nüber ins nächste Dorf! Schrei'n dir's de Buab'n auf da Straß'n nach, was mir san.

Thomas

No zua!

Bürgermeister

Ja! No zua! Unsere Bursch'n derleid'n net gar so viel!

Thomas schreit

Ah so! Host da s' scho wieda abg'richt? Host da s' scho wieda aufg'hegt?

Bürgermeister

Da brauch't's foa Heg'n . . . de steck'n scho

lang d' Köpf z'samm und frag'n, warum g'rad
unser Dorf döös schlechtast sei muuß. Und döös
geht mi o als Bürgermoasta.

Thomas

Freili! Wenn's d' dir a so nimma gnua bist
für a Schlechtigkeit, na fimmst d' als Bürger-
moasta.

Bürgermeister

Du werst mir foa Schlechtigkeit nachweis'n
finna!

Thomas

immer erregter

Sei staad . . . du! Di kenn' i guat. Du host
ma's nia verziech'n, daß amal der kloa Bauer
Recht kriagt hat geg'n den groß'n . . .

Bürgermeister

Jetzt kam er mit dem daher!

Thomas

Weil's wahr is! Lüag du ander Leut' o mit
deine scheinheilig'n Sprüch! Mi net. I woäß
lang, was du für oana bist!

Bürgermeister

Hob i dei Weibsbild aufzog'n?

Thomas

Auf da Paß bist g'stand'n und host g'wart,
ob's d' mi net treff'n ko'st.

Thomas, Magdalena

6

Bürgermeister
Hab i dei Weibsbild aufzog'n?

Thomas
Und g'rad taugt hat's dir . . . gel? Wia de
G'leg'nheit femma is . . . Du host g'wißt, wia
arm und frank mei Wei da herin g'leg'n is . . .
und host a Lustbarkeit g'macht aus meiner Schand!

Bürgermeister
Bin i schuld . . . ?

Thomas
laut schreiend
's Mäu halt! Bist du net von oan Haus
zun andern g'loff'n, und host 's ei'g'sagt, wia
r' a Hochzeit?

Bürgermeister
Dös muaßt du beweis'n!

Thomas
Ja du! Und mitt'n beim Tag hat's sei müass'n,
damit das ganze Dorf sein Spaß g'habt hat . . .

Bürgermeister
Schimpf de in da Stadt, de s' raus g'schickt
hamm!

Thomas
Waar's an anderer g'wesen, du hätt'st Mittel
und Weg g'fund'n . . .

Bürgermeister

I bin net bewandert g'wesen in dera Sach.
's nachst Mal mach i 's besser, wenn s' da s'
wieder amal hoamschick'n . . .

Thomas

geht auf den Bürgermeister los.

Derfst du mi auszahna?

Der Bürgermeister tritt zurück.

Wenn s' ma s' 's nachst Mal hoamschick'n, sagst
du? Und z'erscht host ma droht mit deine Laus-
buab'n, de des Weibsbild net da lass'n woll'n!

Bürgermeister

I laß mi vo dir schlecht macha . . .

Thomas

Und i mi zum Lapp'n! In mein eigna Haus!
's nachst Mal machst d'as anderst, host d' g'sagt?
Mach's wieder so! Er macht noch einen Schritt auf
den Bürgermeister zu. Aber es is nimma, wie
selbigmal, wo i mi net rühr'n hab derf'n.

Bürgermeister

Schrei zua! I geh . . .

Thomas

Und sag de andern, sie soll'n ma wieda Haber-
feldtreib'n . . . aber der erst, der mir zum Fensta-
rei schreit . . . den schiaß i nieder wie'r an

6*

Hund . . . Packt den Bürgermeister an der Brust.
Sag's eahna!

Bürgermeister schreit
Laß aus, sag i!

Thomas
ihn schüttelnd
Hol deine Heshund! Du Pharisäer, du
scheinheiliger!

Der Bürgermeister macht sich frei.

Bürgermeister
Von dir laß i mir koan Nama net geb'n...
Er geht zur Türe. Von so oan net . . .

Thomas
Hol s' allsamt!

Bürgermeister
Döös ander werst d' ja sehg'n!

Thomas
Probiert's as no!

Der Bürgermeister schlägt die Türe zu.

Sechste Szene

Leni kommt von links und bleibt an der Türe stehen.

Leni
Was gibt's denn?

Thomas
schaut zornig durch die Türe rechts, durch die der Bürger-
meister abgegangen ist, ohne auf Leni zu achten.

Di fenn i und deine Hoamlifeiten, du Fein-
spinner . . . aber jetzt is 's anderst . . .

Leni

Hat's was geb'n?

Thomas

bemerkt sie erst jetzt.

Was suachst denn du do?

Leni

Wann ma'r enk bis in d' Kuchl auss'i schrei'n
hört . . .

Thomas

Dös werd di nix o'geh . . .

Leni

Hat da Bürgermoasta mit dir g'stritt'n?

Thomas

M — hm — ja . . . g'stritt'n . . . Grob. Waarst
d' no herin g'wes'n und hättst d' all's g'hört . . .
vielleicht gang dir a Riacht auf!

Leni

Soll i 's Ess'n einabringa?

Thomas ist ans Fenster gegangen und dreht ihr den
Rücken zu, ohne zu antworten. Von rechts tritt Lenz ein
und hängt seine Soldatenmütze an den Rahmen.

Leni

freundlich zu Lenz

Geh fei nimma auss'i! Es is scho zun
Mittag macha . . .

Lenz gleichgültig
I woaß scho . . .
Leni links ab.

Siebente Szene

Lenz
sich räuspert
I hab ma 's jekt überlegt, Paulimann . . .
Thomas, der die Hände nach rückwärts verschränkt hält,
wendet sich nicht um und gibt keine Antwort.

Lenz
I fo de Affordarbet net hint lass'n . . .

Thomas
sich langsam umbrehend
Han?

Lenz
I sag, daß i de Holzarbet o'nimm, weil's
halt für'n ganz'n Winter is.

Thomas mürrisch
Ja . . . ja.

Lenz
Und nacha steh i bei dir auf Micheli aus . . .

Thomas
Mein'tweg'n gnua!

Lenz
Weil du g'sagt host, i soll no da bleib'n,
wenn d' Dreschmaschin kummt, aba . . .

Thomas

O'wiß net! I halt di net auf.

Lenz

Ja no... i hab ma denkt, wann du notwendi
an Aushilf brauchst, kunnt ja mei Bruada auf
a Zeitlang femma...

Thomas

I brauch'n net. Lauter. I brauch überhaupt's
neamd!

Lenz freimütig

Dös waar mir z'wider, wann mir net guat
ausanand kummat'n...

Thomas

Warum net im guat'n?

Lenz

No... daß du an Zorn hätt'st auf mi, weil
i net bleib...

Thomas

I hab koan Zorn...

Lenz

Mir kimmt's aso für...

Thomas

Dös moanst d' g'rad... Bitter. Mei Liaba,
i will net, daß im Dorf umanand g'red't werd,
als wann oana in dem schlecht'n Haus da
z'ruckg'halt'n wurd'...

Lenz

I hoafß dei Haus net schlecht . . .

Thomas

Net?

Lenz

Na . . . und i red aa nig rum . . .

Thomas

Nacha red'n anderne. Er wendet sich wieder um.

Lenz gekränkt

Wo dem woafß i nig . . . und bekümmer mi net
drum . . . Hat ma no neand nachsag'n kinna,
daß i was aus 'n Haus trag . . .

Kleine Pause

Thomas

sich umwendend

Du! Du fimmst do mit de junga Bursch'n
z'samm?

Lenz

Moanst d', weg'n dem?

Thomas

I moan was anders. Sagst d' eahna, sie
soll'n si net auf 'n Bürgermoasta verlass'n . . .

Lenz

versteht ihn nicht.

Was?

Thomas

Ja . . . ja . . . sie soll'n si net z'viel trau'n,
sagst d' eahna!

Lenz

I vasteh di net . . .

Thomas

Denkst d' halt a weng nach! Und dös sag'
eahna von mir: es funnt amal schlechter aus-
geh', als sie glaab'n . . .

Lenz

Was woaf denn i von de Bursch'n? I laff
net damit rum.

Er bricht ab, da Leni mit dem Essen hereinkommt. Sie
stellt die mit Kraut und Knödeln gefüllte Schüssel auf
den Tisch.

Achte Szene

Leni

Geht's halt her!

Thomas geht langsam an den Tisch und setzt sich auf die
Bank, das Gesicht dem Zuschauerraum zugewendet. Lenz
bleibt rechts, Leni links vom Tische stehen. Lenz macht
das Kreuz und spricht mit eintöniger Stimme das Gebet.

Lenz

Himmlicher Vater, segne uns Speis' und
Trank, die wir von deiner großen Güte empfangen
haben . . . Leni betet nun auch laut mit . . . und gib uns

Gnade und Gedeihen dazu, damit wir zu deinem Lobe gereichen mögen. Amen!

Beide machen das Kreuzeszeichen und setzen sich, Lenz rechts, Leni links. Thomas hat nicht mitgebetet, sondern finster vor sich hingeschaut.

Leni

zu Thomas

Vata — fang o!

Thomas

Was?

Leni

Ess'n sollst d' . . .

Thomas

Ja . . . is! Er stößt den Teller zurück, steht auf und geht links ab.

Neunte Szene

Leni

ihrem Vater nachsehend

Was hat a denn?

Lenz gibt keine Antwort. Er nimmt sich Kraut und Knödel aus der Schüssel und fängt zu essen an.

Leni

Woast du, warum er so zorni is?

Lenz

mit vollem Munde

I net.

Leni

Der Bürgermoasta is voring da g'wes'n, und
da müassen s' was g'habt hamn mitanand.

Lenz antwortet nicht, sondern ist weiter.

Leni

I bi ganz daschrock'n . . . a so is zuaganga
. . . Sie nimmt sich heraus und ist; Pause. **Wia**
schmeck'n dir nacha de Knödl?

Lenz

Wia s' halt schmeck'n.

Leni

De hab fei i focht.

Lenz gleichgültig

So?

Pause

Leni

Du, Lenz, was hab' da denn i to?

Lenz

Nix.

Leni

Daß d' nacha so häßli bist auf mi?

Lenz gleichgültig

I?

Leni

Ja . . . red'st nia mit mir, und wann i di was
frag', gibst d' ma gar it o!

Lenz

mit vollem Mund

I hab foa Zeit zun Red'n.

Leni

Net amal an Gruaß gibst d' ma g'ruck.

Lenz

Da is mir nig bekannt.

Leni

Erst gestern bist d' hintern Stadel ganga,
und i hab dir nachg'schrican . . . ob's d' net
was zun Bepern mitnehma magst . . . und du
host gar it umg'schaugt.

Lenz

I muaß auf mei Arbet schaug'n.

Leni schmolend

So viel Zeit hätt'st d' scho g'habt . . . aba
sie wer'n di halt aufg'red't hamm geg'n mi?

Lenz grob

Mi red't neamd auf.

Leni

Ja . . . i woaß scho. I hab di scho g'sehg'n
am Sunntag.

Lenz

Siehgst mi jetzt aa!

Leni

I hab di scho g'sehg'n, wia's d' nach da
Kircha bei da Glonner Marie hibeit g'stand'n bist.

Lenz

No leicht sei.

Leni

Wia si de draht hot, als wenn s' woass Gott.
was für oane waar!

Lenz brummt

M — hm.

Leni

G'rad gnädi hat's des Weibsbild g'habt, und
gar net g'wißt hat s', wia s' geh muass vo
lauta E'bildung.

Lenz gibt keine Antwort und ist.

Leni

Und nacha, wia'r i bei da Tür auffi bin,
habt's herg'schaugt und habt's g'lacht.

Lenz

So?

Leni

Jawohl! I hab's deutli gnua g'sehg'n.

Lenz

Werd ins halt was g'freut hamm.

Leni

De moant vielleicht, sie derf mi auszahna.

Lenz

Du werst ihr 's Lacha net verbiat'n können.

Leni

De brauchd si gar it so aufführ'n über mi...
De soll si no selber bei da Nas'n nehma! Kleine
Pause. D' Mangin sagt's aa, daß de gar foan
Ursach net hat.

Lenz nimmt sich wieder aus der Schüssel heraus.

Leni

Bon dera werd gar nix Guat's g'red't.

Lenz

Bo mir aus.

Leni

Ja... is döös vielleicht net wahr, daß zu da
Glonner Marie a jeder an's Kammerfensta hat
femma derf'n?

Lenz höhnisch

Döös nimmst ihr du für üb'l?

Leni

I sag g'rad, daß si de net so aufführ'n brauchd
über mi. Pause. Vielleicht bist du aa scho bei
ihr g'wen?

Lenz trocken

Na.

Leni neckisch

Du sagst as halt net!

Lenz tauend

Sag'n tat i 's aa net.

Leni

Da brauchetst dir fei nix ei'bild'n auf de!
Mit ihre Summermirln!

Lenz

I bild ma scho nix ei.

Leni

Und mit ihre fuchsrot'n Haar! Da gib't's
scho anderne.

Lenz grob

Herrgott! Laß mi amal mit Ruah ess'n!
Was paß denn i auf d' Weibsbilder auf?

Leni neckisch

Paßt du gar it auf?

Lenz

Waar ma z' dumm!

Leni steht auf und rückt in die Bank hinein neben Lenz.

Leni tofett

Dös glaab i dir fei net, daß du di gar nix
bekümmerst um d' Madeln!

Lenz

Na glaabst d'as halt net!

Leni

Du bist a recht a Hoamlicher . . . gel? Du
g'stellst di g'rad aso, als wann's dir nix o'gab.

Lenz

M — hm . . . ja . . .

Leni

stößt ihn mit dem Ellenbogen an.

Wia muasß denn oani außschaug'n, de wo dir g'fallt?

Lenz grob

Jez sag i dir's no'mal, daß i zun Ess'n herin bi und net zun Dischkrier'n.

Leni

dumm verschämt

Du bist aber oana! Pause.

Leni zutulich

Du, Lenz, host dir's net anderst übalegt?

Lenz

Was?

Leni

No . . . mit'n Furtgeh?

Sie lacht Lenz an, der nicht darauf achtet; Leni rückt näher zu ihm.

Leni

Wer woasß, wia's amal geht, wenn's d' dableibst!

Lenz

I bleib net.

Leni

Du werst halt glaab'n, daß da Bata verkafft!

Lenz antwortet nicht.

Leni

Er verkafft aba net, sinst hätt a mir scho

was g'sagt . . . Pause. Leni wartet auf Antwort und fährt erst fort, da Lenz unbekümmert weiter ist. Und weil er si mit'n Bürgermoasta so z'friagt hat, woasß i's g'wiß.

Lenz

Was geht denn dös mi o?

Leni

I hab ma denkt, du gehst desweg'n . . . Stockend. Und wann's d' as inne werfst, daß da Bata's Anwes'n g'halt, hab i ma denkt, nacha bleibst d'.

Lenz höhnisch

Moanst du?

Leni

No ja . . . weil's nacha do anderst is . . .

Lenz

Da bischt weit irr.

Leni scheint die Zurückweisung etwas zu verstehen, zieht ihren Teller von ihrem früheren Platz zu sich herüber und ist ein wenig.

Leni

Höst d' no gar nia Obacht geb'n, daß da Lechner Martl jed'smal nach'n Feierabend beim Zaun hibeit steht?

Lenz

Na.

Leni

Und er schaut allaweil nach mir umma.

Thomas, Magdalena

7

Lenz

Schaugst d' halt wieda hi.

Leni

I mag net . . . aba wahr is. Dumm tofett. I glaab, der möcht was.

Lenz

I vergunn's eahm.

Leni

Geh! Bia du daher red'st! . . . Hätt'st d' mi halt in da Stadt drinna sehg'n soll'n . . . in mein blau'n Kleidl mit rote Schnür . . . da bin i fei schö g'wen!

Lenz

So?

Leni

Anderst scho als via d' Glonner Marie mit ihr'n g'scheert'n Kopftüachi . . . und an woll'na Unterkittl.

Lenz brummt etwas Unverständliches, indes er mit vollen Backen kaut.

Leni

Und Hemmata han i g'habt . . . net so grob, als via de . . . Zupft an ihrem Ärmel. . . ganz feine . . . Bielleicht hätt' i dir guat g'fall'n . . .

Lenz

sehr grob

G'wisß net!

Leni
immer noch zutulich
Hätt'st d' mi no g'feh'g'n!

Lenz
mit der Hand abwehrend
I dank schö dafür!

Leni
halb beleidigt
N... no!

Lenz
Solchene hab' i ma gnua g'feh'g'n, wia'r i
Soldat war.

Leni
Was für solchene?

Lenz
legt seine Gabel weg.
Wia du oane warst! Aba i hab' mi nia ab-
geb'n damit. Da bin i ma z' guat g'wen für
solchene!

Leni weinerlich
Sei do net gar so abscheuli zu mir! Was
hab i dir denn to?

Lenz
I sag da's g'rad, daß di amal auskennst!

Leni
Von erst'n Tag o bin i freundli g'wen zu dir
und ho dir nia foan unrecht's Wort geb'n.

7*

Lenz

M — ja!

Leni

Und is dös vielleicht net wahr, daß i dir
dei Sach' g'flickt hab?

Lenz

Hab i dir's o'g'schafft?

Leni

Bergelt's Gott hätt'st d' aa sag'n derf'n, und
so grob brauchet'st d' net sei mit mir!

Lenz erregter

Weil i mein Ruah hamm möcht!

Leni schnupft ein paar mal auf und macht ein weinerliches
Gesicht.

Lenz

Moanst d', i merk's net scho lang, daß du mir
schö tuast? Aba du spannst as net, daß mir
dös z'wider is!

Leni

sehr weinerlich

Dös is dir z'wider?

Lenz

Ja. I muaf da's scho pfei'grad sag'n, weil's
das sunst net kennst! Glaabst denn du, i mag
mit dir ins G'red' femma?

Leni weinend

Hör amal auf!

Lenz

Waar mir scho z' dumm, daß de Bursch'n
hinter mir drei'lach'n, g'rad als wann i was
hätt mit dir!

Leni

mit erstickter Stimme

N . . . no!

Lenz

Da muaßt da scho an andern rausfuacha!
Roan richtig'n Mensch'n net! Da behaupt i
mein Charakta . . .

Leni wischt sich mit dem Handrücken über die Augen.

Lenz

Und daß d'as woaßt, desweg'n geh'n i . . .
weil ma dös z' dumm werd. Bloß weg'n deiner
mag i nimma bleib'n!

Leni

zornig, unter Tränen

Geh halt zua! I brauch di net . . . i ho scho
anderne g'fall'n . . . i wer scho oan find'n.

Lenz

Find' no zua!

Er leert mit dem Löffel den Teller aus, schleckt ihn ab und
legt ihn auf den Tisch.

Aba mir werst d' jetzt mei Ruah lass'n.

Leni

I brauch di net.

Lenz

Is scho recht . . . Er steht auf und fängt wieder eintönig zu beten an.

Himmlicher Vater, wir danken dir, daß du uns Unwürdige gespeiset hast und deine Gnaden teilhaftig machest und nimmer aufhörst, deine Wohltaten gütig mitzuteilen. Amen!

Er geht nach der Türe und nimmt seine Mütze vom Nagel herunter.

Leni

sich hastig die Tränen abwischend

Geh no weita! Mi hamm scho besserne mög'n, als wia du! An dir liegt ma gar nig dro!

Lenz geht ohne Antwort hinaus.

Leni

ihm nachschreiend

An dir liegt ma gar nig dro!

Sie sieht nach der Türe, legt sich in den Tisch hinein und fängt laut zu weinen an.

Vorhang

Dritter Aufzug

Stube wie in den beiden vorhergehenden Aufzügen. Sonntagestimmung. Man hört die Kirchenglocken läuten, die bald verstummen. Leni sitzt auf der Ofenbank, näht an der Bluse, die sie bei der Heimkehr getragen hat, die letzten Stiche, hält sie vor sich hin und streicht sie glatt. Von rechts tritt Barbara Mang ein, in sonntäglichem Gewand mit Kopftüchel. Sie trägt ein Gebetbuch in der Hand. Leni sieht unordentlich und verstört aus.

Erste Szene

Barbara

Guat Morg'n, Leni!

Leni

Guat Morg'n!

Barbara

I ho di g'rad frag'n woll'n, ob's d' mi net brauchst.

Leni

Heut net.

Barbara

Bist d' scho firrti mit da Arbet?

Leni mürrisch

I bin scho firrti. Pause.

Barbara

In da Kircha bin i g'wen; da hat's heut
anderst viel Leut geb'n.

Leni

So?

Barbara gesprächig

Ja, weil da neue Koprata zun erst'nmal
predig'n hat derf'n, durch dös, weil da Herr
Pfarra frank worn is. De ganz Kirch'n is
g'steckt voll g'wen.

Leni antwortet nicht und packt ihr Nähzeug zusammen.

Barbara anzüglich

I woäß gar it, was er g'habt hat. Grad
von Ärgernis hat er predigt. In gezierem Hoch-
deutsch. Daß diesen Übles geschiecht, die wo
Ärgernis geben. Waar scho bald aso g'wen,
als wann er auf was g'spigt hätt'.

Leni gleichgültig

Was moanst d'?

Barbara

No ja! Weil er grad allaweil 's Ärgernis
daher bracht hat. Und d' Glonner Marie hätt'st
d' sehg'n soll'n. De hätt' si aso bald an Hals
ausgegelt, so hat s' oiwei umag'schaugt auf mi her.

Leni

Wo mir aus.

Barbara

Weil s' eahm denkt hamm werd, i sag da's wieder. Aba de bal i amal alloa derwisch, nacha frag i s', ob si vielleicht glaabt, frag i s', daß bloß ander Leut an Ärgerniß geb'n, und ob's z' Berghofa net mehra gibt, frag i s', de wo si aus dera Predigt was auffa nehma hätt'n finna. Ja . . . aso frag i s'.

Leni

Zweg'n meiner brauchst d'as net frag'n.

Barbara

Weil's wahr is. Zweg'n was muaß denn de oivei zu mir umaschaug'n?

Leni

Vielleicht müassen si de Berghofer nimmer gar so lang ärgern über mi.

Barbara

Was host d' denn?

Leni

A so halt!

Barbara

Du red'st ja, als wann's d' nimma dableib'n mögst.

Leni

Mög'n! Mög'n tua i g'wiß net.

Barbara

So waar i net. Erst redyt gab i net nach.
Du host dei Straf ausg'halt'n, und de andern
geht's nig o.

Leni müde

I — ja.

Barbara

Und von so vana lasset i mir scho durchaus
gar nig g'fall'n, de wo si z' allererst schama müast.
Leni steht auf und nimmt Nähzeug und Bluse an sich.

Barbara

Was feit denn dir?

Leni

Nix.

Barbara

Dös sagst d' grad; i fenn's guat.

Leni ungeduldig

N... na! Mir feit nig.

Barbara

Und nacha brauchst d' mi heut net?

Leni

Na.

Barbara

I hätt da gern g'holfa.

Leni

Da Bata ist heunt aso net dahoam. Er

geht auf Arnbad umi, hat er g'sagt, zu sein
Bruada.

Barbara

Ja . . . und . . .

Leni

Und der ander steht heunt aus.

Barbara

Der Lenz?

Leni

Ja.

Barbara

Siehgst d'as, na is 's do wahr! Weil d' Hogin
zu mir g'sagt hot, da Lenz, hat s' g'sagt, bleibt
aa foan Tag nimmer da drent, sagt s'. So?
Heunt steht er aus?

Leni

Is ja Micheli!

Barbara

Daß der auf oamal geht?

Leni

Er werd scho an andern Plas hamm.

Barbara

D' Leut hamm g'sagt, daß er überhaupts
ganz bleib'n möcht, und du host as ja aa'r
amal glaabt.

Leni

I?

Barbara

No ja! Weil mir halt g'red't hamm über dös.
Net? Und i hab nix anders net denkt, als daß
er's so an Sinn hot.

Leni

Geh, laß ma mei Ruah!

Barbara

Weil du g'sagt host, wer woaß, wie's amal
geht, und daß er dir g'fall'n tat.

Leni

Der?

Barbara

Net grad oamal hamm ma davo g'red't, daß
er a sauberner Bursch is und . . . wie ma halt
red't.

Leni heftiger

Der is ma z' g'scheert!

Barbara

Ah so?

Leni

Ja. Auf den paß i gar nix auf! Der braucht
si nix ei'bild'n. Da hon i scho Feinere fennt
als wie den!

Barbara
neugierig, lauernd
Is er g'wiß grob g'wen geg'n deiner?

Feni
wieder verschlossen
I woaß it, vo was du oiwei red'st.

Barbara
No . . . weil's d' halt 's legtmal ganz anders
g'sinnt g'wen bist . . . net? Ma sagt grad vo
dem . . .

Feni
Jetzt bin i aso g'sinnt.

Barbara
I sag döß, daß er aa nix Guats hot, wann
er liaba a Deansibot bleibt, und si von de Leut
aufheg'n laßt . . .

Feni
Von mir aus tuat er, was er mag.

Barbara
Nacha geh'n i.

Feni
Adjä!

Barbara
Braucha tuast d' mi net, host d' g'sagt?

Leni

Na!

Barbara Mang wendet sich zum Gehen und macht ein paar Schritte gegen die Türe rechts, bleibt stehen und kehrt sich wieder Leni zu, die langsam nach links abgehen will.

Barbara

Du! Paß auf!

Leni mürrisch

Wos denn?

Barbara lauernd

D' Leut red'n von Lechner Martin, als wann's da was geb'n hätt'.

Leni hastig

Von Lechner?

Barbara

I hab nig glaabt, weil i dös überhaupts net mag, dös G'schwag überanand, und weil i sag, daß d' Leut überhaupts gern lüag'n.

Leni

verlegen, erschrocken

Hamm f' . . . was hamm f' denn g'red't?

Barbara

mit gespielter Entrüstung

Dös mag i dir gar net sag'n . . . na! De machen's a bissel gar z' braun . . . und Sach'n bringen f' daher, wo si iniferoans gar nimma auskennt . . .

Leni

Hätt' vielleicht da Lechner Martin was sag'n mög'n über mi?

Barbara

I woaß aa net so g'nau... Lauernd. Warum? Bist du mit eahm beinand g'wen?

Leni

wieder boctig

Waar ma scho z' dumm!

Barbara

Dös sell lasset i mir net g'fall'n, daß mi oana so runziagt... g'rad hauf'nweis san d' Leut beinand g'stand'n, und Ausdrück hamm s' g'habt.

Leni

Geg'n meiner?

Barbara

I mag dir's net sag'n... und überhaupts bin i wegganga, weil i dös net leid'n fo, wann's a so hergeht...

Leni

Wo mir aus sag'n s', was mög'n. I muaf ja net da sei!

Barbara lauernd

Hoft du 's Furtgeh in Sinn? Leni rückt unwillig die Schultern. Du hoft ja nix z' fürcht'n, bal's net wahr is!

Leni

I wer mi von de G'scheert'n da aso herstell'n lass'n!

Barbara

Arg is scho, wia unverschämt de Leut daher red'n . . .

Leni

mit einem plötzlichen Entschlusse

Du, Barbara . . . Du derfst aba neamd nig sag'n!

Barbara eifrig

G'wiß net! Du kennst mi guat für döß!

Leni

Du host amal g'sagt, daß du den Spenser von da Muatta hamm mögst?

Barbara

Den greana?

Leni

I gib dir'n . . . für a paar Mark.

Barbara

Aba dei Bata?

Leni

Der brauch't's ja net g' wiss'n . . . und 's G'wand von da Muatta g'hört mei.

Barbara zögernd

A paar Mark, host d' g'sagt?

Leni

I mag net oirwei da hocka ohne an Pfenning
Geld . . . und wann i furt bi, glaabt da Bata
halt, i hab an Spenser mitg'numma.

Barbara neugierig

Mögst du scho bald weg?

Leni

wieder unwillig

Frag mi net aso auß! . . . I geh scho amal.

Barbara

I ho jekt foa Geld net bei mir . . . bring i
dir's halt nacha umma.

Leni

Gibst d' ma's in da Kuchl.

Barbara

Is recht . . . aba net, daß i an Badruß friag . . .

Leni

hat nach der Türe hin gehorcht, halblaut

Sei staad!

Zweite Szene

Thomas tritt ein von rechts, sonntäglich gekleidet. Er
nickt kurz zum Gruß und hängt seinen Hut an den Rahmen.

Barbara

laut und freundlich

Also na geh'n i . . . und wann's d' mi brauchst,
sagst d' ma's. Pfüad Good, Leni! Zu Thomas.

Thomas, Magdalena

8

Pfäd Good, Paulimann! In da Kircha bist
d' heut net g'wen?

Thomas

Na.

Barbara

Hättst d' den neu'n Koprata predinga g'hört.

Thomas

W — hm . . . ja . . .

Barbara

Nach a pfäd Good beinand!
Ab rechts.

Dritte Szene

Thomas

zieht seinen Rock aus und hängt ihn an den Nagel.

Morg'n in da Fruah muaßt d' mit in d'
Bachleit'n zun Ruab'n klaub'n.

Leni kleintlaut

Ja.

Thomas

Nach da Fuattazeit. Und heut an Na'mittag,
wann i in Arnbach bin, daß d' ma net aus'n
Haus gehst! I will nig hör'n.

Leni

I geh net ausi.

Thomas

der sie jetzt erst ansieht

Was host denn du? Was machst denn
du für a Trentsch'n?

Leni

I mach koane.

Thomas

Weil i 's net siech! Is mir gesta'n scho so
fürkemma.

Leni

Wenn ma oiwei ei'g'sperret is!

Thomas

Ah so! Dös hat sein Grund . . . und laß da
no nix traama, daß 's anderst werd!

Leni

A . . . na!

Lenz tritt von rechts ein, feiertäglich angezogen. In der linken Hand trägt er seinen Hut, mit der rechten trägt er einen kleinen Koffer, den er neben der Türe hinstellt. Bei seinem Eintritt zieht Leni den Kopf ein, sieht ihn scheu an und geht still nach links ab.

Vierte Szene

Thomas freundlich

Bist d' zum Geh' g'richt'?

8*

Lenz

Ja. Er zieht sein Dienstbuch aus der Tasche. Wenn's d' so guat waarst und tatsst mir a Zeugnis schreib'n . . .

Thomas

nimmt das Buch.

An Lohn host d' friagt?

Lenz

Zeit si nig.

Thomas

im Buch blättern

Drei Monat bist d' da g'wesen . . . und hast dei Arbet richti g'macht. I muaß di lob'n.

Lenz

I bin aa gern da g'wen.

Thomas

Gern? Ja — ja.

Lenz

verlegen den Hut drehend

Wann i 's an Eichmüller net zuag'sagt hätt', und überhaupts . . . wann i net . . .

Thomas

Is scho recht, Lenz. Mir brauchst d' nig verzäh'n.

Lenz

Na, is wahr! Wann si dös net aso auftroffa hätt'...

Thomas

Du bist a richtiga Bursch und host dein Stolz . . .
und host recht, daß d' gehst. Er geht näher zu ihm
heran. Glaabst denn du, wann's bei mir net
mehr brauchet, als daß i mein Koffer nahm und
an Huat aufsezet, glaabst denn du, i bleibet?

Lenz verlegen

Ja . . . no!

Thomas

Na, mei Liaba! Am erst'n Tag waar i furt,
und mi hätt' neamd mehr g'sehg'n in Berghof'n.
Legt das Dienstbuch auf den Tisch. Es is nix Schön's,
in an Haus leb'n, wo d' Leut foa Ehrbarkeit
mehr suacha.

Lenz

Dös muaßt d' na aa net glaab'n!

Thomas

Net? Mög'st du mir a Zuckerl geb'n? Aba
dös friß i net. I g'spür's am Buckel, wenn
ma d' Leut nachschaug'n.

Lenz

Auf de passet i net auf.

Thomas

Dös sagst d' aso . . . aba du selber host das
ja nimmer derlitt'n, daß d' Leut mit de Aug'n
blinzeln, wann s' di frag'n, wia's da bei mir

g'fällt! Und di brauchd nix druck'n . . . Ja,
Mensch! Schand tuat weh.

Lenz verlegen

Geh . . . Paulimann! Wann's d' mir jegt 's
Zeugnis schreibest!

Thomas

Ja so! Gel, 's Zeugnis? Er nimmt das Buch
und legt es wieder hin. Daß du überhaupts oans
willst vo mir? Waar 's net g'scheidter, in dein
Büachl stand mei Nama gar net drin?

Lenz

I brauch mi nix z' schama . . . i hab mei
Sach to.

Thomas

I sag's ja grad weg'n deiner . . . aba wann's
d' willst, schreib i's. Er geht an den Wandschrank,
holt Tinte und Feder und seine Brille, die er aufsetzt,
während er sich an den Tisch setzt.

Thomas

Auf 'n erst'n Juli bist d' femma?

Lenz

Ja.

Thomas

Den Tag woaß i no guat. Schreibt. Lorenz
Kaltner ist bei mir eingestanden zur Aushilfe
den ersten Juli . . . Er setzt aus . . . Selbigmalis grad

da Dofa dag'wen und hat ma's g'sagt, daß 's
schlecht steht bei da Mariann . . . die Frau, hat
er g'sagt, hat ſich in ihrem Leben zu viel geplagt
. . . ja döſ hat ma davo!

Lenz

I ho mir aa nix Guat's denkt, weil ſ' ſo
ſchwach g'wen iſ . . .

Thomas

Schwach g'wen . . . ja! Gibt ſich einen Ruck und
ſchreibt wieder. Also . . . den erſten Juli und iſt
auſgetreten den erſten Oktober . . . und war ſehr
treu und fleißig. Er legt die Feder hin. Döſ ſchreibt
ma heuntingtag's bei an jed'n . . . aba bei dir
iſ 's wahr.

Lenz

I mach halt mei Dankſagung, Paulimann.

Thomas

Nix zum dank'n. Döſ beſte fon i dir net
neißſchreib'n, daß du dir nia waſ hoſt o'fenna
laſſ'n, vor mir und da Mariann net . . . von
dera G'ſchicht.

Lenz

Da hon i foa Recht it g'habt.

Thomas

Aba G'leg'nheit. Und de laſſet ſi net a jeda
auſkemma. Er gibt ihm die Hand. Für döſ dank

i dir no b'sunders, und wann dir aa nix dro
liegt, sag' i's do, daß i vor dir an Respekt hab.

Lenz

fährt sich verlegen durch die Haare

Ja no . . . i sag' dir aa vergelt's Gott!

Thomas

gibt ihm das Dienstbuch.

Da hast d' dei Büchl, und i wünsch Glück
überall'n.

Lenz herzlich

I dir aa . . . daß 's da guat geht, Paulimann!

Thomas resigniert

Werd ma guat geh', ja! Wann i jekt an
Karr'n alloa schiab'n muuß!

Lenz

I hätt' ja g'moant, du sollt'st mein Bruada
auf a Zeit ei'stell'n.

Thomas

Daß er nach drei Tag den nämlich'n Grund
zum Geh' hat, wie du heunt? Na! Liaba racker
i mi z'samm . . . und wann's nimmer geht . . .
mir is 's net z' fruah. Na! I woaß, du moanst
as guat . . . aba i bleib alloa. Jekt pfüad di!

Lenz

Adjes!

Thomas ist ans Fenster getreten und schaut hinaus. Lenz bleibt an der Türe stehen und dreht verlegen seinen Hut in beiden Händen. Er kämpft sichtlich mit einem Entschlusse.

Lenz

Paulimann!

Thomas

sich halb umwendend

No was?

Lenz

etwas stockend

Du host neuling zu mir g'sagt, daß i weg'n de Bursch'n . . . daß i de Bursch'n warnä sollt, wenn's grad was . . . a so . . . an Sinn hätt'n . . .

Thomas

Selm war i zorni. I woäß scho, daß dös grad an Bürgermoasta sei G'red' war.

Lenz entschiedener

I woäß net, ob dös bloß a G'red' is.

Thomas

sich ganz umwendend

Han?

Lenz

Mir g'fällt de Sach net. Seit gestern is grad, als wenn vana in a Wespennest nei'sticht. De Bursch'n hamm was.

Thomas

überrascht, aber ruhig

Ah, so moanst d'?

Lenz

Es is net sauber.

Thomas drohender

Laß s' no! Sie wer'n si net gar so leicht toa mit mir.

Lenz

Wenn aba . . . Stockend... wenn's aba anderst geht, als du moanst?

Thomas

Es werd so geh', daß i mei Recht behaupt'.
A Buaberei laß i net ausüab'n an mir.

Lenz unsicher

Ja . . . scho! Freili net! Aba . . .

Thomas

Da brauchst d' koan Angst hamm.

Lenz

Es gibt halt Sach'n, wo ma si net dageg'n rühr'n fo!

Thomas

Sach'n?

Lenz

Du woast halt no net, was 's geb'n hat?

Thomas lauter
Geb'n? Mit da Leni was?

Lenz
I fo aa net red'n über dös . . .

Thomas dringender
Aba du woast . . . daß was fürfemma is?

Lenz
Dös sag'n s' dir bald gnua.

Thomas schreiend
Herrgott! Mensch, marter mi do net her!

Lenz
Schau!

Thomas
Red! sag i, und lass' mi net im Ung'wiss'n!
San dir de Bursch'n so viel wert?

Lenz
Net de Bursch'n. Na . . . aba schau, i fo da
aa nix geg'n d' Leni red'n . . . sie hat ma nia
nix to . . .

Thomas
Ja, muast i di lang bitt'n um dös?

Lenz
in sichtlicher Aufregung
Na! Des sell geht net!

Thomas

Aba o'fanga host d' finna . . . und mi hermartern!

Lenz

Weil i mir denkt hab . . . i muaß di warna . . . und dös ander sag'n s' dir scho.

Thomas

sehr dringend

Lenz! Red' aus! Jetzt muaßt d' all's sag'n.

Lenz

I . . . i fo net.

Thomas

Na laß bleib'n!

Lenz

Weil . . .

Thomas

Geh zua! sag i.

Lenz geht langsam zur Türe hinaus.

Fünfte Szene

Thomas sieht ihm nach und bleibt unschlüssig stehen. Er faßt einen Entschluß, geht zur Türe, nimmt seinen Hut vom Nagel und setzt ihn auf; bleibt wieder stehen, die Hand an der Türklinke, und schaut finster vor sich hin. Er geht zum Tisch, legt seinen Hut hin, sinnt nach und geht zur Türe links, öffnet sie und ruft hinaus.

Thomas

Leni!

Pause. Es kommt keine Antwort.

Thomas
lauter und ungeduldig
Herrgott! . . . Leni!

Leni's Stimme von außen, verdrossen
Was denn?

Thomas' grob
Da geh amal eina!
Er tritt von der Türe zurück; Leni kommt scheu und langsam herein.

Sechste Scene

Leni
Was willst d' nacha?

Thomas
schaut sie finster an
Mir hamm was z' red'n mitanand: kimm no her!
Leni kommt zögernd näher und heftet die Blicke auf den Boden.

Thomas
Mir hat wer g'sagt, daß 's was geb'n hat mit dir . . .

Leni furchtsam
Mit mir?

Thomas
Mit dir — ja! Schau ma no ins G'sicht!
I brauch bloß naus geh', hat wer g'sagt, nacha derfrag' i 's von an jed'n . . .

Leni

auffehend, lebhafter

Hat da Lenz . . . ?

Thomas

Der — oder an anderer. Kleine Pause. Muuß
i rausgeh' und frag'n?

Er sieht Leni drohend an, die wieder zu Boden sieht. —
Pause.

Thomas

An Antwort will i!

Leni

zögernd und furchtsam

I woaß net, was du moanst . . .

Thomas

faßt sie beim Arm, sich zur Ruhe zwingend

Du! Wenn's d' aa net viel Verstand host,
des sell werst d' begreif'n, daß dir 's Lüag'n
nix mehr hilft!

Leni weinerlich

I woaß aba net . . .

Thomas

mit unterdrückter Heftigkeit

Wenn's was geb'n hat . . . sag's! Es is
bessa, als i derfrag's da drauß'n.

Er wartet auf Antwort. Leni schweigt und sieht nicht auf.

Thomas

Is g'wes'n, was mag — red! Mach's mit mir aus!

Leni

I woaß net, was du moanst . . .

Thomas

zornig und verächtlich

Ah! Lüag du! Er geht zum Tische hin und nimmt seinen Hut, wendet sich aber wieder gegen Leni.

Thomas

Bist d' amal aus 'n Haus?

Leni eifrig

Mit foan Schritt net, weil du g'sagt host, i derf net außi und . . .

Thomas

Na is wer bei dir g'wen?

Leni

wieder zaghaft

N . . . na!

Thomas

auf den Boden stampfend

Ob wer bei dir g'wesen is?

Leni weinerlich

Dös is scho außg'schamt, daß da Lenz so was behaupt' geg'n meiner, und daß a mir so was o'hängat, vor er geht und . . .

Thomas

sie verächtlich ansehend

Na muaß i d' Wahrheit drauß'n hör'n.

Er setzt seinen Hut auf und geht zur Türe. Indem er sie öffnet, tritt sein Nachbar Johann Plank ein. Lenti ist zuerst zögernd, dann rasch nach links abgegangen.

Siebente Szene

Thomas

überrascht und unruhig

Bist du da?

Plank

verlegen und aufgeregt

Ja . . . i bin da . . . hat mi net recht g'freut, 's Hergeh' . . . aba weil i mir denkt hab, mir san allaweil guate Nachbar'n g'wen . . . bin i jetzt herganga . . .

Thomas

Was is?

Plank

hat den Hut abgenommen und glättet sich verlegen mit der Hand die Haare.

I sag dir all's . . . aba net, daß d' moanst, i bin gern her . . . i ho ma denkt, es is dir liaba, wann i mit dir red, vor de andern femma . . .

Thomas

De andern?

Plank

No ja . . . der Bürgermoasta . . . und i woasß net, wer vom Ausschuß no mitgeht . . .

Thomas

Zu mir her?

Plank

Freili . . . zu dir . . .

Thomas heftig

Da muasß da Bürgermoasta erst sehg'n, ob
i 'n einalasß!

Plank

Paß auf . . . lasß da sag'n . . . i verzähl dir
all's . . . Nach da Kirch' is da Ausschuß z'samm-
femma, und da hamm s' de G'schicht fürbracht.

Thomas aufgeregt

Bon mir was?

Plank

Wo dir? . . . Na! Bon dir net . . . aba . . .
fo'st dir 's leicht denk'n.

Thomas

mit dem Daumen nach der Türe deutend

Wo bera?

Plank

nicht bejahend, dann kratzt er sich heftig hinterm Ohr.

Ah! Es is a Kreuz! Es is a Kreuz! I sag's
ja, wenn ma Kinda hot, woasßt d' nia, wia's
amal geht.

Thomas stampfend

Nach' zua!

Thomas, Magdalena

9

Plank

No ja . . . sie hamm de G'schicht fürbracht . . .
Hat denn dir no neamd was g'sagt?

Thomas

An Deuta hab' i friagt .. . Schneid' net
lang' um!

Plank

spricht stockend mit Pausen

Wia muuß i da's sag'n? Seit gestern auf
'n Abend is 'skim Dorf, als wann d' Imp'n aus-
kemman . . . An Lechner sei Martl . . . kennst 'n
scho . . . hat de G'schicht ausanand bracht . . .
no ja . . . er is bei deiner Leni g'wen . . . sie . . .
hat'n in Kammer ei'lass'n . . . waar ja net so weit
g'feit . . . aba . . . wia soll a da's sag'n . . . no
ja, sie hat a Geld von eahm verlangt.

Thomas schreit

Plank!

Plank freier

Da Martl is von ihr weg zum Bäcker Hans'n
umi . . . und verzählt's an Kamerad'n, und der
verzählt's wieda . . . und gestern nach Feierabend
is scho des ganz' Dorf aufmahrig g'wen . . .

Thomas ruhiger

Wo wem hast du's?

Plank

Wo wem hab's i? Wo dem . . . und dem . . .
von an Duged.

Thomas
schreit wieder

A Lug is!

Plank
trägt sich hinterm Ohr.

Ja schau!

Thomas
Da, wo du stehst, is vor etla Tag der Bürger-
moasta g'stand'n! Hätr' ma d' Ohr'n voll g'red't,
daß i verkaff'n muuß . . . daß ma d' Leni net im
Dorf leid't . . . mit die Bursch'n hätr' a ma
droht . . . und jeg' waar's a so!

Plank
Nachbar . . . i sag da . . .

Thomas
Dös trifft a bissel schö z'samm . . . na, mei
Liaba! Den Feinspinna kenn i . . . a Lug is . . .

Plank
Laß da sag'n . . .

Thomas
Er brauchd bloß 's Mäu aufmach'a . . . und
ös müast's as glaab'n!

9*

Plank

sich wieder hinterm Ohr fragend

Es is a Kreuz! Es is a Kreuz!

Thomas

Aba i kimm eahm hinter seine Gang', dem
Judas! Und auf da Stell sag i 's eahm . . .

Er will zur Türe. Plank vertritt ihm den Weg.

Plank

Geh . . . laß mi aa was sag'n . . . Du woast,
i bi dei Feind net . . . schau. Thomas! So was
fo der Bursch it aus der Luft greif'n . . . da is er
gar it der Mensch dazua . . . der war eahm net
hell gnua . . .

Thomas

Der net! Aber der ander, der dahinter steckt . . .
Den kennst du z' weni!

Plank

Wia funnt dös sei!

Thomas

Den kennst du z' weni!

Plank

I sag dir do! In da Fruah, von da Kamma
weg is er zun Bäcker Hansen g'lassa und hat's
brüahwarm verzählt. Der Bursch hot eahm gar
it denkt, daß a so a Ramasuri d'raus werd!

Thomas schweigt und schaut finster vor sich hin.

Plank

Und . . . es is hart zun sag'n . . . i will di
g'wiß net beleidig'n . . . aba nach dem, was
scho amal passiert is . . . braucht's oan z'legt
net gar a so wundern.

Thomas auffahrend

Da hab i enk!

Plank

Sag selm . . . es is ja an Unglück, aba . . .

Thomas

Ös moant's, so oane is leicht nunterstöß'n,
de scho im Rutsch'n is.

Plank

Wer solt dös toa?

Thomas

De fo ma leicht mit Füaß'n tret'n, de scho
am Bod'n liegt . . .

Plank

Nachba!

Thomas

in großer Erregung

Und i . . . moant's ös . . . muaf zuaschaug'n
mit bund'ne Händ . . . wie ma f' . . . wie ma
f' auf'n Mist wirft . . .

Plank

fährt sich über die Haare.

Es is a Kreuz!

Thomas

Dös g'ringste Viech tat si wehr'n . . . i der-
fat's nöt . . . moant's ös.

Plank

Was sollst d' da sag'n?

Thomas

faßt Plank am Arm und zieht ihn zum Lehnstuhl hin, der
an der linken Wand steht. Sie sind im Laufe des hef-
tigen Gesprächs schon auf die linke Seite hinüber gekommen.

Plank! Dir is aa dei Bäurin g'storm, und
de mei hat ihr aufg'wart . . . bis z'legt . . .

Plank

I woafß wohl . . . i woafß wohl . . .

Thomas

in höchster Erregung, schlägt auf die Stuhllehne

Da! Da herin is mei alte Mariann g'leg'n . . .
Dös legte, was s' g'sagt hat . . . laß 's Madl
net furt! . . . Bia ihra Hand in der mein kalt
wor'n is . . . no amal hat sie s' druckt . . . und
is a Bitt g'wesen . . . Laß 's Madl net furt! . . .
Schreit. Ja . . . glaabt's ös . . . i wehr mi net?

Plank

Ja . . . mei Mensch . . . du muafß . . .

Thomas

Nix muafß i!

Zur Türe rechts herein kommen der Bürgermeister und
Valentin Scheck.

Achte Szene

Planf

auf die Eintretenden blickend

Da san s' scho.

Thomas

hat sich gefaßt und geht entschlossen auf den Bürgermeister zu.
Höst du was z' toa da herin?

Bürgermeister

ruhig und fest

Ja! I hab was z' toa. Fragend zu Planf. Du
höst scho g'red't mit eahm?

Planf

I hab eahm halt g'sagt, was fürkemma is ...

Thomas

zum Bürgermeister

Was du z'sammg'log'n höst!

Bürgermeister

Z'sammg'log'n? I?

Thomas

Ja du! Wann du's aa no so fei o'gehst ...
i kenn di!

Scheck

Paulimann! Dös sell hat koan Wert! Du
muast'n hör'n.

Thomas

I hab'n scho g'hört ...

Scheck

Dös werst du wiss'n, daß mir richtige Leut
san . . . Da gibt's nix mit Lüag'n und a so . . .

Plank

zu Thomas

Laß 'n sei Sach fürbringa!

Bürgermeister

Es is bald ausg'red't. I hab an Ausschuß
z'samm g'ruaf'n, weil dös mit deiner Leni für-
kemma is.

Thomas schreit

Du lüagst!

Bürgermeister

nun auch zornig

Dös werd si aufweis'n. Weil's fürkemma is,
sag' i . . . und weil de Bursch'n ganz off'n
z'sammstengan und Drohunga daher bring'n.

Thomas

Mir?

Bürgermeister

Dir! Ja . . . daß s' liaba 's Haus ei'reiß'n,
als dös Weibsbild im Dorf lass'n . . .

Thomas

Laß s' kemma!

Bürgermeister

Na! Dös woll'n mir net! Für dös san mir

da, daß foa Unglück rauskimmt . . . desweg'n
hon i an Ausschuß z'sammg'ruaf'n.

Thomas

Und host deine Lug'n fürbracht.

Scheff

Dös hat a net . . . Mir hamm aso all's g'wißt.

Plank ruhig

Du muaßt as glaab'n, Thomas, daß dös ganze
Dorf überanand is.

Thomas steht mit geballten Fäusten da und schaut Plank
und die andern finster an.

Bürgermeister

Mir hamm den Bursch'n herkemma lass'n . . .
an Lechner Martl . . . und der hat de Sach
b'steh' müass'n.

Scheff

Auf a G'red' alloa hätt'n mir nix geb'n . . .
und überhaupts . . .

Bürgermeister

Da lass'n mir uns nix nachsag'n.

Thomas heftig

Red' aus!

Bürgermeister

Und der Ausschuß sagt . . . alle mitanand . . .
Zu den beiden andern... Is it wahr? . . . Plank und

Scheff nickt zustimmend . . . daß da nig anders gibt
. . . daß du dei Leni weg toa muaßt . . .

Thomas höhnlisch

Auf da Stell'?

Bürgermeister

ruhig und gewichtig

So schnell, als d' fo'st, Paulimann.

Scheff

Sinst geht de G'schicht net guat.

Bürgermeister

Und mir kenna da foa Verantwortung net
übernehma.

Thomas

sich zur Ruhe zwingend

Des kemmt's zu mir ins Haus . . .

Scheff

Mir san für dös do.

Thomas

schreit ihn an

Jetzt red' i! . . . Zum Bürgermeister. Des kemmt's
zu mir her, in mei Haus . . . und sagt's . . . du
bisch net Herr da herin . . . du muaßt dös
Weibsbild . . . du muaßt dei Kind nausjag'n
auf d' Straß'n . . . Losbrechend. Ja, bin i enfer
Lapp . . . Derft's ös Schindluada treib'n mit mir?

Planf

G'wiß net! Dös will neamd.

Thomas feuchend

Net? Z'erscht bringt mir der da . . . Auf den Bürgermeister zehend. . . . dös Weibsbild ins Haus . . . schreit mei Schand im Dorf rum . . . bringt s' da rei zu da frank'n Muatta . . . i derf mi net wehr'n . . . na! I muaf s' hamm . . . und heut kummt er, i derf s' in mein Haus nimmer g'halt'n . . . i muaf leid'n, daß s' draußd im Dreck derstücht . . . Derf mi der zum Narr'n halt'n? Schaugr's mi z'erscht o! I vertrag nimma viel . . .

Bürgermeister schreit

Bin i all's schuld? Woafst du koan andern als mi . . . ?

Thomas

Koan andern als di!

Bürgermeister

Nacha geh' zu de G'richtsherrn! Frag' de, was 's G'sez is! Warum s' dei Weibsbild aus der Stadt g'haut hamm . . .

Thomas

Und hamm sie s' nausg'haut, na is s' jest da! Immer heftiger. Da herin in mein Haus! Dös ma'r i vadeant hab' mit meine Händ! Und wo s' dahoam is . . . host d' g'hört . . . dahoam!

Planf

legt ihm beschwichtigend die Hand auf die Schulter.
Geh! So können mir it red'n!

Thomas

ihn abschüttelnd

So net! Na! Hörst du net, daß er 's G'ses
daher bringt? Is döös mit 'n G'ses, daß ma
bei van ins Haus ei'bricht? . . . Sich aufrichtend.
Und koan will i mehr hamm da herin! Macht's,
daß naus kommts . . . alle mitanand, sag i!

Bürgermeister

sich zum Gehen wendend

Na g'schiecht, was mag! I geh!

Planf

hält ihn auf.

Net! Bleib! Beschwörend zu Thomas. Pauli-
mann! du muast an Zorn net Herr sei lass'n!
Döös hat koan Wert! Schau, mir hamm ja
das größt' Derbarma mit dir!

Scheck

Weil a jeda woast, daß du a richtiga Mensch
bist . . .

Thomas

Und enfer Hanswurst! Moant's öös! Daß si der
... Auf den Bürgermeister zeigend ... vor mi hi'stellt und
mir an Befehl gibt . . .

Bürgermeister

Von an Befehl is nig g'sagt wor'n . . . aba
i woaß, daß de Bursch'n Ernst macha. Schaug
naus, siehg'st as bald gnuu!

Thomas schreit

Bist du fürs Gesez?

Bürgermeister

I muuß Acht hamn, daß a Ruah is in da
Gmoa . . . dös is mei Pflicht.

Thomas schreit

Bist du fürs Gesez?

Bürgermeister

auch schreiend

I bin für dös, daß brave Leut net ins Un-
glück femma, weg'n schlechte . . .

Thomas

auf ihn losstürzend

Derfst du mi schlecht hoaf'n, du Kerl!

Scheck

dazwischen springend

Halt! Aso geht dös it!

Plank

Thomas haltend

Laß guat sei!

Bürgermeister zornig

San mir schuld, daß du a schlecht's Mensch
hoßt? Hättst d'as anderst aufzog'n!

Thomas

Ah, kimmst d' jetzt so? Zoagst d' jetzt dei G'sicht her?

Plank

energisch zum Bürgermeister

Du hörst mit'n Schimpf'n auf!

Bürgermeister

Muß i mi an Kerl hoß'n laß'n? In an sellan Haus?

Thomas

Schimpf zua! Vielleicht sagst d' Wahret aa no . . . daß foan anderner Mensch de Bursch'n aufg'hegt hat wie du . . . mit deiner abkart'ten Lug!

Bürgermeister

Mit meiner Lug . . .

Plank

Jega . . . döß hat foan Wert . . . Dem Bürgermeister abwehrend. . . Laß mi red'n . . . Thomas, du derfst ma's glaab'n, es muß an End hergeh. . . Scheck, der nahe bei der Tür gestanden ist, geht von den andern unbemerkt hinaus.

Neunte Szene

Thomas

bitter zu Plank

Tuast du aa mit?

Plank

Weil's sei muafß! Mir finnan do net zua-
fchaug'n, daß döös ärgste g'schiecht... Da Thomas
eine ungeduldige Bewegung macht, eindringlicher... Was
kam da raus, wann's de Kamerad'n mit da
G'walt probier'n?

Thomas

I müafßt ma 's Recht nehma lass'n?

Plank

's Recht!

Thomas

Vielleicht net? In mein Haus?

Plank

Aba du werst aa net leid'n, daß so was
g'schiecht in dein Haus!

Thomas

Was g'schiecht?

Plank

Geh! Mögst ja du selm nimma drin bleib'n.

Thomas sieht ihn schweigend an.

Plank

Und mir müaff'n ins dageg'n stell'n. Döös
muafßt ei'fsehg'n... Döös derf amal it sei...
und is no nia g'wes'n. Mir hamm Kinder
im Dorf.

Bürgermeister

grob einfallend

Und mir leid'n amal foane, de si mit da
Schand 's Brot vadeant.

Thomas auffahrend

Hat de foa ehrlich's Brot bei mir? Willst
du döös sag'n?

Von der Straße heran bringt Lärm, der schon vorher
undeutlicher zu hören war; er schwillt jetzt stark an.

Bürgermeister

nach dem Fenster deutend

Es sag'n 's dir scho de andern. Frag de
da drauß'n!

Thomas

wild um sich blickend

Ah... so is 's g'moant? Hast da s' herb'stellt?
Mank stellt sich ihm in den Weg. Weg von da Tür!
In diesem Augenblicke wird die Türe aufgerissen; Schreck
kommt mit Martin Lechner herein. Ihnen nach drängen
einige Burschen. Thomas bleibt regungslos stehen.

Zehnte Szene

Der Bürgermeister geht den Eindringenden entgegen.

Bürgermeister

fest und ruhig

Da Lechner Martl bleibt do... aba ös
andern geht's naus!

Einer von den Burschen
Mir san Zeug'n für dös . . .

Bürgermeister energischer
Maus! sag i.
Sie ziehen sich zurück, und Scheck schlägt die Türe zu.

Elfte Szene

Scheck schiebt Lechner Martin vor.

Scheck

Da! Jetzt geh no füri und red!

Vor den Fenstern sammeln sich viele Leute an, hauptsächlich Burschen; aber auch Weiber und Bauernbirnen. Der Lärm ist allmählich verstummt. Thomas ist ein paar Schritte zurückgetreten und sieht den Burschen finster an. Martin redet zuerst stockend, später wird er dreifster.

Bürgermeister

zu Lechner

Host d' g'hört, du sagst jetzt dei Sach, als
wia bei inö!

Lechner

Warum net? I sag's, wia's war, und brauch
ma nig z' fercht'n.

Bürgermeister

Dös brauchst aa net!

Lechner

Überhaupt's hätt' i nig g'sagt, wenn net des
ander g'wen waar . . . aba dös geht na do it,
daß ma'r a Geld verlangt!

Thomas, Magdalena

10

Thomas scharf
Wer hot a Geld verlangt?

Lechner frech
Dei Leni! Daß d'as woast!

Bürgermeister
Laß di auf nix ei und verzähl!

Lechner

Da is net viel zum verzähl'n. I ho mit ihr o'bandeln woll'n . . . no ja . . . wia's halt is . . . net . . . und de erst Zeit hot f' mir net o'geb'n . . . aba . . . am Donnerstag . . . no ja . . . da bin i zu ihr in d' Kamma . . . net . . .

Scheck

Und nacha?

Lechner

Und . . . no ja . . . nacha hat sie zu mir g'sagt . . . i soll ihr a paar Markln geb'n . . . indem . . . daß sie foa Geld gar it hot . . .

Alle schweigen. Thomas streicht sich mit der Hand die Haare in die Stirne und wiederholt die Bewegung immer wieder wie geistesabwesend.

Lechner

wieder verlegener

I hätt's liaba net verrat'n . . . aba de Bursch'n sag'n allsammete, daß i Recht g'habt ho . . . weil dös amal ausg'schamt is.

Bürgermeister
ruhig zu Thomas
Glaabst du, daß der lüagt?

Lechner

Des werd sie net laugna finna . . . und über-
hauptß kon i schwör'n auf döß!

Bon außen wird wieder dumper Lärm vernehmbar.
Thomas, der auf den Bürgermeister nicht hört, faßt Planf
am Arm.

Thomas heifer

Hans!

Planf
gut zurend

Schau, jekt muußt d' wohl toa, was recht is.

Thomas
ruhig, mehr für sich hin

Was recht is . . . gel?

Planf

Ko'st ja dem Weibsbild net helfen.

Thomas
wie oben

Und derf net halt'n, was i der alt'n Mari-
ann versproch'n hab . . . muuß zuaschaug'n, wia
ma s' nausjagt . . .

Planf

Was is aso?

10*

Thomas

Rausjagt auf d' Straß'n, daß 's schlechta
;grund geht, wie des ärmste Viech.

Plank

Geh, Thomas! So is 's koa Leb'n für di!

Thomas

wischt sich mit dem Armel über die Stirne

Is wohl koans mehr.

Der Lärm auf der Straße, der in dumpfes Murmeln
übergegangen ist, schwillt stärker an und geht plötzlich in
wildes Töhlen und Pfeifen und Schreien über. Man
sieht die Leute sich lebhaft nach der linken Seite der Bühne
wenden und mit den Armen gestikulieren.

Bürgermeister

ist an das Fenster geeilt und reißt es auf; schreit
Was is döös? Schamt's enk net?

Viele Stimmen

D' Leni! D' Leni! Da is!

Bürgermeister

beugt sich weiter hinaus; sehr laut

Des da!

Die Stimmen

Da is s'! D' Leni!

Bürgermeister

überschreit den Lärm

Sepp! Sepp! Du führst döös Weibsbild rei!
Und ös laßt's as in Ruah! Habt's g'hört?

Der Kärm legt sich. Der Bürgermeister tritt vom Fenster zurück.

Bürgermeister

De soll's jetzt laugna, wenn s' ko.

Schick

Is sie drauß'd g'wen?

Bürgermeister

De werd glei do sei . . .

Zwölfte Scene

Die Türe geht auf; Leni kommt herein, hinter ihr fünf, sechs Bauernburschen, die nachdrängen. Draußen drücken sich die Leute an die Fenster, an dem offenen stehen sie Kopf an Kopf.

Leni kommt zögernd vorwärts; sie trägt das Kleid, in dem sie heimgekommen ist, auch den Hut mit der schwarzen Schleife und die Handtasche. Die Haare sind unordentlich gekämmt und etwas zerzaust. Sie bleibt furchtsam stehen und zieht den Kopf ein.

Bürgermeister

Aha! De hat weglass'n woll'n.

Thomas

ruhig; zum Bürgermeister

Du red'st koa Wort! Er geht auf Leni zu. Du! Auf Lechner deutend. Woast du, was der sagt? Leni wendet ihren Kopf langsam nach Lechner hin und schaut zu Boden. — Pause.

Thomas

Daß du a Geld von eahm verlangt host.

Leni,
sehr furchtsam

Is net wahr!

Lechner grob
Wos? Wia ko'st denn du so lüag'n?

Leni
wie oben

Net wahr is.

Lechner
auf sie zutretend

Host d' net g'sagt . . . a paar Markl muaßt
d' hamm . . . hast d' g'sagt . . .

Thomas
reißt Lechner heftig zurück.

Weg da, Kerl! Ruhiger zu Leni. Willst du lüag'n,
wenn dir a jeda d' Schuld vom G'sicht runter lest?

Leni
mit verhaltenem Weinen

Weil i furt hab woll'n . . . weil's ma do nig
hilft . . . weil i schlecht bleib'n muaß . . .

Thomas schreit

Du!

Leni
wie oben

Weil mi da Lenz aa schlecht g'hoäß'n hat . . .
und weil i koan Pfening g'habt hab zum
Furtgeh' . . .

Thomas schreit
Und host mir dös to!

Leni

Weil da Lenz g'sagt hat . . .

Thomas hat blitzschnell sein Messer gezogen und sticht sie nieder. Sie bricht mit einem schwachen Schrei zusammen. Alle weichen entsetzt zurück. Man ruft: Jessas Maria! Draußen kreischen die Weiber, die Burschen rufen: Er hat s' derstocha! Dann plötzliche Stille.

Thomas dumpf
Jetzt reißt's as naus in d' Schand!

Vorhang

Werke von Ludwig Thoma

Der Wittiber

Ein Bauernroman

Buchschmuck von Ignatius Taschner

10. Tausend

Geheftet 4 Mark, in Leinen 5,50 Mark, in Halbfranz 7 Mark

Breslauer Zeitung: Um es gleich vorweg zu sagen: hier tritt wieder, zum zweitenmal, der große Thoma, der urwüchsige Schöpfer des Andreas Böß auf den Plan . . . Der „Wittiber“, Ludwig Thomass neuester Roman, ist trotz seines schlichten Vorwurfses zu einem imposanten modernen, deutschen Epos emporgewachsen. Es ist eines jener wenigen Bücher, die den Leser innerlich bereichern und ihm seelische Welten erschließen, die er kaum ahnen konnte . . .

Lottchens Geburtstag

Lustspiel in einem Akt

Geheftet 1 Mark, gebunden 2 Mark

Bremer Tageblatt: Es ist nichts in dieser höchst lustigen Episode, das der Schaubühne vorbehalten wäre, herauszuholen und zu deuten, denn wie Thoma seine Gestalten mit vielen kleinen Zügen genrehast ausmalt, strogen sie von urwüchsigem Leben und überzeugender Charakteristik.

Erster Klasse

Bauernschwank in einem Akt

12. Tausend

Geheftet 1,50 Mark, gebunden 2,50 Mark

Extrablatt, Wien: Wahre Lachstürme durchbrausen das Haus bei den Gesprächen dieser bunten Gesellschaft. Und man begreift, daß Thoma der beliebteste feste Schnabel der Deutschen ist.

Albert Langen, Verlag, München

Werke von Ludwig Thoma

Andreas Böst

Bauernroman

Wohlfeile Ausgabe

20. Tausend

Geheftet 3 Mark, in Leinen 4 Mark, in Leder 6 Mark

Berner Bund: Wir bewundern in dem Buche die feine Charakteristik der Personen, die tiefe Tragik und den köstlichen Humor. Thoma's Tendenz ist nicht herb, und nie überschreitet seine Polemik die Grenzen künstlerischer Wahrheit. Alles in allem, sein „Andreas Böst“ ist ein prächtiges Buch.

Lausbubengeschichten

Aus meiner Jugendzeit

43. Tausend

Geheftet 3 Mark, in Leinen 4 Mark, in Leder 5 Mark

Berliner Zeitung: Gegenüber all dem verlogenen Zeug, das uns über Kinder und ihr Seelenleben berichtet wird, wirken diese Geschichten in ihrer absoluten ungeschminkten Treue überaus erfrischend und belustigend.

Tante Frieda

Neue Lausbubengeschichten

Illustriert von Olaf Gulbransson

33. Tausend

Geheftet 4 Mark, in Leinen 5 Mark

Neue Freie Presse, Wien: Thoma's „Lausbubengeschichten“ sind allerdings nicht für seine Altersgenossen geschrieben, denen sie ein allzu schlechtes Beispiel geben würden; um so größere Heiterkeit werden sie voraussichtlich, wie seine früheren Geschichten, in den Kreisen jener Väter und Mütter finden, die ihre eigenen Jugendstreiche noch nicht vergessen haben.

Albert Langen, Verlag, München

Werke von Ludwig Thoma

Kleinstadtgeschichten

20. Tausend

Geheftet 3 Mark, in Leinen 4 Mark, in Leder 6 Mark

Münchener Zeitung: Mit ungeheurer scharfer Beobachtungsgabe und genialer Gestaltungskraft macht er uns die kleine Stadt und ihre Bewohner lebendig. Und wieviel Gültigkeit liegt dabei in seiner Satire, mit wieviel Liebe sind diese Spießbürger porträtiert! Diese „Kleinstadtgeschichten“ sind vielleicht Thomas behaglichstes Buch.

Briefwechsel

eines bayerischen Landtagsabgeordneten

Illustriert von Eduard Thöny

30. Tausend

Geheftet 2 Mark, in Leinen 3 Mark

Josef Filser's Briefweyel

2. Buch

Geheftet 2 Mark, in Leinen 3 Mark

Illustriert von Eduard Thöny — Soeben erschienen!

Berliner Tageblatt: Ein Urquell köstlichen Humors und zugleich eine blendend geistreiche Zeitsatire ist der „Briefwechsel eines bayerischen Landtagsabgeordneten“. Nie noch ist der tapfere Kämpfe Thoma mit schneidiger Waffe gegen die schwarze Gefahr in Bayern zu Felde gezogen.

Hochzeit

Eine Bauerngeschichte

Buchschmuck von Bruno Paul

12. Tausend

Geheftet 2 Mark, in Leinen 3 Mark

Der Tag, Berlin: Der Kern des Buches, vielleicht der Thomaschen Kunst ist: Naturalismus, doch mit engerer Auswahl der Züge als ehedem. Es ist wieder zu betonen: hier liegt die wahre Heimatskunst. Ein Züchtungsprogramm fehlt allerdings. Nicht zum Schaden dieses . . . fast hätte ich gesagt: Meisterwerks.

Albert Langen, Verlag, München

Werke von Ludwig Thoma

Agricola

Bauerngeschichten

Illustriert von Adolf Hölzel und Bruno Paul

12. Tausend

Geheftet 4 Mark, in Leinen 5 Mark

St. Petersburger Zeitung: Die prächtige Frische dieser Bauerngeschichten, das scharfe Künstlerauge, mit dem Thoma beobachtet, und die verblüffende Sicherheit und Originalität, mit der er das Beobachtete wiedergibt, beweisen, daß es unter den jüngeren deutschen Schriftstellern noch ganze Kerle gibt, mit dem Herzen auf dem rechten Fleck und strammen Muskeln.

Der heilige Hies

Eine Bauerngeschichte

Illustriert von Ignatius Taschner

5. Tausend

In Original-Leinenband 5 Mark

Münchener Neueste Nachrichten: Da sind zwei der originellsten und feinsten Kenner des bayerischen Bauernlebens, zwei autochthone Künstler, zusammengelommen und haben ein Kunstwerk von geradezu frappanter Einheitlichkeit geschaffen, das herzliche Bewunderung verdient.

Assessor Karlchen

Humoresken

18. Tausend

Geheftet 1 Mark, in Leinen 1,50 Mark

Der Tag, Berlin: Ihre sozialpolitisch gerichtete Tendenz, ihr feiner, über der Sache stehender Humor und die scharfe Beobachtung von Dingen und Menschen geben diesen Skizzen einen bleibenden Wert . . .

Albert Langen, Verlag, München

Werke von Ludwig Thoma

Die Wilderer

Eine Bauerngeschichte

8. Tausend

Geheftet 1 Mark, in Leinen 1,50 Mark

Die Propyläen, München: Diese Geschichte Ludwig Thomas nimmt sich neben den herkömmlichen Gebirgs geschichten aus wie ein Leibl neben den kitschigen „Bergler“-Bildern, die wir so oft in den Schaufenstern unserer billigen Kunsthändler sehen.

Pistole oder Säbel?

Humoresken

7. Tausend

Geheftet 1 Mark, in Leinen 1,50 Mark

Hamburger Fremdenblatt: „Pistole oder Säbel?“ ist ein herzerquickendes Buch, herzerquickend besonders darum, weil einen daraus inmitten des süßlichen Breis heutiger Literaturproduktion einmal wieder ein ganzer Kerl ansieht, männlich vom Scheitel bis zur Sohle.

Moral

Komödie in drei Akten

13. Tausend

Geheftet 2 Mark, in Leinen 3 Mark

Berliner Morgenpost: Eine echte und vollgültige Komödie aus den Kämpfen und Kulturkriegen unserer Zeit geschöpft . . . wie Thoma die Dinge anpackt, das ist so sympathisch derb und ungeschicht witzig, Witzgelei vermeidend, und ist in allen Absichten so greifbar gefaltet, daß man sein restloses Vergnügen haben darf.

Albert Langen, Verlag, München

Werke von Ludwig Thoma

Die Medaille

Komödie in einem Akt

9. Tausend

Geheftet 1,50 Mark, in Leinen 2,50 Mark

Der Tag, Berlin: Ich las und habe gelacht, bis ich nicht mehr konnte . . . Ein Revisorstück. Der Bezirksamtmann ist kein Dorfrichter Adam, noch ein Bogolischer Laptin-Laplin. Es gibt mehr Spaß als Satire. Aber die Gestalten sind „gesehen“.

Die Lokalbahn

Komödie in drei Akten

7. Tausend

Geheftet 2 Mark, in Leinen 3 Mark

Berliner Zeitung: Der Peter Schlemihl des Simplicissimus ist auf dem besten Wege, ein bayerischer Kristophanes zu werden. Eine bessere Satire auf die Rückgratlosigkeit kleinstädtischen Spießertums ist selten geschrieben worden.

Grobheiten

Simplicissimus-Gedichte

13. Tausend

Geheftet 1 Mark, in Leinen 1,50 Mark

Frankfurter Zeitung: Wenn die Natur einen Magen verlichen hat, der die Würze von Pfeffer und Salz dem Zucker vorzieht, der greift getrost nach dem Buche des Münchners, den man im Süden schon aus dem „Simplicissimus“ unter dem Namen „Peter Schlemihl“ kennt. Es ist ein neues Genre und eine neue Satire.

Albert Langen, Verlag, München

Werke von Ludwig Thoma

Neue Grobheiten

Simplicissimus-Gedichte

10. Tausend

Geheftet 1 Mark, in Leinen 1,50 Mark

Frankfurter Zeitung: . . . Es ist ein Ton, der bisher noch nicht gesungen ist. Zarke Menschen werden ihn beklagen, die Keßer aber werden sagen, daß Deutschland und nicht bloß Bayern ein starkes humoristisches Talent besitzt. Der Name Ludwig Thoma wird in immer weiteren Kreisen bekannt werden.

„Peter Schlemihl“

Gedichte

3. Tausend

Geheftet 2,50 Mark, in Leinen 3,50 Mark

Tageebote aus Mähren und Schlesien, Brünn: Zum drittenmal faust Ludwig Thomas wuchtiger Eisenhammer auf die Stroß- und Hohl-, Kreuz- und Quertöpfe des offiziellen und nicht offiziellen Deutschlands. Gesammelt wirken die im „Simplicissimus“ einzeln erschienenen Gedichte wie eine jobstadiſche Zeitgeschichte in kurzen Kapiteln, von denen immer das folgende an Schärfe, Wiß und Humor seinen Vorgänger zu überbieten scheint.

Moritäten

Lustige Verse

5. Tausend

Geheftet 1 Mark, in Leinen 1,50 Mark

Neues Tageblatt, Stuttgart: Die Drastik, der trockene Humor, der scharfe Wiß, der hier und da hervorbrechende ehrliche Zorn Ludwig Thomass, — das alles gibt dieser scheinbar so leichten Ware trotz ihres zeitgeschichtlichen Inhalts Persönlichkeits- und Kunstwert.

Albert Langen, Verlag, München

Druck von Hesse & Becker in Leipzig
Papier von Sohnenberger & Cie., Papierfabrik, Riefen bei Pforzheim
Einbände von C. H. Enderö, Großbuchbinderei, Leipzig

Princeton University Library



32101 068173341

